

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

Erscheint wöchentlich 6 mal.



alle Stände.

Gegenwärtige Auflage 22000.

fernraf: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

fernraf: Geschäftsstelle Nr. 38.

frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabeft. in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabeft. monatl. M. 1,30.

Nr. 14. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Freitag, den 17. Januar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Hohenhain möhnhafte Auftragsgeber 25 Bfg., sonst 30 Bfg. Anzeigen im Anchluss an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Liebknecht erschossen. — Rosa Luxemburg gelyncht.

Das Schicksal der Brandstifter.

3 Berlin, 16. Januar. (Draht.)

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Dr. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute Nacht ein furchtbares Ende gefunden. Liebknecht, der bei einem Verwandten in der Mannheimerstraße in Wilmersdorf verhaftet worden war, suchte bei der Ueberführung vom Edeuhotel nach dem Gefängnis zu entfliehen und wurde auf der Flucht von den Begleitmannschaften erschossen. Rosa Luxemburg wurde von einer wütenden Menschenmenge ihren Wachtmannschaften entreißen und getötet.

wb. Berlin, 16. Januar. (Draht.)

Nach Blättermeldungen ist Karl Liebknecht gestern Abend in Berlin in der Wohnung eines seiner Freunde von Mannschaften der Garde-Kavallerie-Schützendivision verhaftet worden, nachdem das Haus, in dem er sich befand, umstellt worden war. Dem Vernehmen nach ist auch Rosa Luxemburg verhaftet worden.

Die Bolschewistengefahr an der deutschen Grenze.

Das, was man lange Zeit nur als leeres Schreckensgeschweift eingeschätzt hatte, ist zu einer echten Gefahr geworden. Ostpreußen wird von einem wohlgeschulten und, wie man erfährt, gut organisierten Heer von etwa 100 000 russischen Bolschewisten bedroht. Sie planen nicht geringeres, als mit ihren deutschen Gesinnungsgenossen, deren Schreckensherrschaft die Reichshauptstadt eine Woche lang in Aufregung versetzt hat und heute noch eine Reihe deutscher Städte bedrängt, Deutschland zu überfallen und es zum Aufmarschgebiet gegen die Ententestaaten zu machen. Sie können als die Verkörperung des internationalen Kapitalismus erscheinen. Schon bringen aus Ost- und Mittelländer über das ganze Deutsche Reich. Schon ist die deutsche Grenze unmittelbar von ihnen bedroht. Was wir im Herbst 1914 im Osten erlebten, den Einfall der russischen Armee, steht abermals jetzt, kurz vor dem erhofften Ende des Weltkrieges, vor der Tür. Und in noch schrecklicherer Gestalt, denn dieser Bolschewismus heißt für uns Verkümmern der deutschen Kultur, und als Abwehr besitzen wir nicht mehr eine wohlgeschulte deutsche Armee, die damals nach vorübergehenden Niederlagen unter Hindenburgs flehender Führung den Feind zurücktrieb. Gefahr ist im Versuch. Ein großes, begeistertes Heer aus Freiwilligen muß uns retten, muß so rasch wie möglich den ersten Einfall abwehren, den Feind noch jenseits der Reichsgrenzen aufhalten und zurückwerfen. Keine Stunde ist zu verlieren. Und wenn ein solches

Heer nicht genügt, so muß die Regierung wie in Schlesien handeln, wo sie bereits gegen die Polen ein ganzes Korps wieder mobilisiert, ohne daß sich ein Wehrpflichtiger dem widersetzen darf. So groß und schwer unsere wirtschaftlichen Sorgen sind, hier darf an nichts gespart werden. Ganz Deutschlands Sicherheit steht auf dem Spiel. Alle verfügbaren Kräfte sofort an die bedrohte Reichsgrenze!

Deutschlands zukünftige Verfassung.

wb. Berlin, 16. Dezember. (Draht.)

Wie der Abend meldet, beschäftigte sich gestern und heute das Reichskabinett mit dem Verfassungsentwurf, der der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Nach diesem Entwurf soll das Reich aus einer Anzahl von Freistaaten zusammengesetzt sein. An der Spitze soll ein Präsident stehen, der auf zehn Jahre gewählt wird. Die Regierung wird von einem Reichskanzler und Reichsministern gebildet werden. Die zahlreichen Einzelheiten des Entwurfs dürften noch eingehend durchberaten und noch hier und da abgeändert werden.

Der Zentralrat gegen den Wahlterror.

wb. Berlin, 15. Januar.

Au die Arbeiter- und Soldatenräte!

Am Sonntag, 19. Januar, wählt das deutsche Volk die gesetzgebende Nationalversammlung. Die große Bedeutung dieser Wahlen braucht nicht besonders dargelegt zu werden. Sie sind esforderlich, um die Grundgesetze der Revolution gesetzlich zu verankern. Diese Wahlen müssen überall ohne jede Störung durchgeführt werden können. Die wahlberechtigten deutschen Männer und Frauen müssen frei und unbeflügelt ihr Wahlrecht ausüben können. Hieran müssen die Arbeiter- und Soldatenräte dem Volke verhelfen. Deshalb richten wir an alle Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands die Aufforderung, alles zu tun, um die Durchführung der Wahlen zur Nationalversammlung zu sichern.

Berlin, 15. Januar.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik.
gez. Leinert. Eshen. Hermann Mueller.

Bewaffneter Schutz für die Nationalversammlung.

Wie wir erfahren, hat die Regierung bereits die nötigen Maßnahmen zur Bereitstellung von Truppen getroffen, um etwaigen Ausschüßversuchen der Spartakusleute zur Verhinderung der Wahlen für die Nationalversammlung in Groß-Berlin und im Reich vorzubeugen.

Abflauen des Berliner Kleinkrieges.

wb. Berlin, 16. Januar. (Draht.)

Der geistige Abend ist im Zeitungsviertel sehr viel ruhiger verlaufen als die vorangegangenen. Erst zwischen 11 und 12 Uhr hörte man wieder einige Schüsse und Feuer aus einem leichten Maschinengewehr, das wieder von einem Dache zu kommen schien.

Die Säuberung von Berlin.

Während die Säuberung des Stadtteils Moabit von den Spartakusleuten nahezu beendet ist, wurde Mittwoch mittag das Zentrum der Stadt von regierungsfreundlichen Truppen in großer Zahl besetzt. Auf dem Dönhofsplatz und dem Spittelmarkt ist schwere Artillerie aufgestellt. Mehrere der in den letzten Nächten von den Spartakusleuten beschossenen Straßen sind mit Stofstrümpfen, die Maschinenabwehre mitführen, besetzt. Auch Infanterie, Abteilungen mit Flammenwerfern und Minenwerfern sind im Zentrum eingetroffen. Auch der Nordwesten und Norden der Stadt wurde Mittwoch mittag von Regierungstruppen besetzt. Alle Straßen wurden gesperrt. Ferner wird in den ersten Mittagsstunden mit der Besetzung von Neubrück begonnen.

Die Kämpfe an Schlesiens Grenze.

wb. Breslau, 15. Januar.

Schlesischer Heeresbericht vom 15. Januar 1919. Pogoda, nördlich Groß-Wartenberg, wurde in frühen Morgenstunden von harter polnischer Uebermacht unter Führung von Einwohnern und Leuten in deutscher Uniform überfallen. Einwohner misshandelten deutsche Verwundete. Nach erfolgloser Strafexpedition und Wiedernahme von Plasta zehrten unsere Truppen in ihre Auskannastellung zurück. Auf der übrigen Front nichts Neues. Generalkommando 6. A. S.

Der Bromberger Bericht.

wb. Bromberg, 15. Januar. (Amtlich.)

Die Nacht verlief ruhig. An der Rebe fanden Patrouillenkämpfe statt. Polnische Banden entwickelten rege Tätigkeit. Eine Bande zeigte sich auf dem Bahnhof Kasek, um zu stehlen, verschwand aber nach kurzer Zeit wieder.

Zusammenbruch der polnischen Finanzen.

Wir hören aus gut unterrichteter polnischer Quelle, daß die Finanzlage der polnischen Regierung geradezu katastrophal ist. Es ist beispielsweise nicht möglich, den zum Kampf gegen Deutsche, Tschechen und Ukraine angeworbenen Truppen den Sold zu bezahlen. Man befürchtet, daß diese Truppen auseinanderlaufen und als Räuberbanden die Sicherheit des Landes gefährden werden. Die Regierung macht die größten Anstrengungen, Gelder in ihre Hände zu bekommen. Zu diesem Zwecke hat sie bereits die indirekten Steuern außerordentlich erhöht und die Tarife für Post, Telegraph, Telefon und Eisenbahn verdreifacht.

Belagerungszustand über Warschau.

Wie wir aus gut unterrichteter polnischer Quelle hören, sind in den letzten Tagen in Warschau umfangreiche bolschewistische Komplote entdeckt worden. Eine aus 140 Personen bestehende bolschewistische Geheimorganisation hatte alle Vorbereitungen zur Ermordung der Führer der großpolnischen Bewegung getroffen. In erster Linie sollte Paderewski ermordet werden. In einzelnen Stadtteilen Warschaus ist es zu bedeutenden Ausschreitungen gekommen. Ueber Warschau wurde der Belagerungszustand verhängt.

Das Handwerk für die Deutsche demokratische Partei.

Eine Erklärung des Handwerkskammerpräsidenten Rahardt.

Die Konservativen sind traurig, daß die Führer des deutschen Handwerks sich konservativen Wahlzwecken nicht dienstbar machen lassen wollen. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat, um die Wähler zu täuschen, ihre Zustimmung sogar zur Lüge angenommen. Gegenüber solchen Treibereien veröffentlicht der Präsident der Handwerkskammer Berlin, Karl Rahardt, der Mitglied des Hauptvorstands der Deutschen demokratischen Partei ist, folgende Erklärung in der „Nordhäuser Zeitung“:

„Am 29. Dezember fand in Weimar eine außerordentliche Tagung der deutschen Stimmigen und Handwerkervereinigungen statt, die sehr stark besucht war und nach meinem Referat die von mir verfaßte und von allen anwesenden Vertretern der Preussischen Handwerkskammern gebilligte Resolution einstimmig annahm. Umso größer war mein Erstaunen, bei meiner Rückkehr nach Berlin in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 30. Dezember eine Notiz mit der Überschrift: „Das deutsche Handwerk gegen die Deutsche demokratische Partei“ zu finden, in der behauptet wird, daß die zwischen der demokratischen Partei und mir geführten Verhandlungen, das ganze deutsche Handwerk in das Lager dieser Partei zu führen, mit überwältigender Mehrheit abgelehnt sei.“ Die Redaktion der „Deutschen Tageszeitung“ hält es demnach nicht für unter ihrer Würde, die Entfälschung des deutschen Handwerks gegen die sozialdemokratische Partei in eine solche gegen die Deutsche demokratische Partei zu fällen und sich ihre weiteren Be-

hauptungen aus den Fingern zu saugen. Es ist zwar richtig, daß die Deutschnationalen Volkspartei eine Anzahl beauftragter Debattieredner gegen die Deutsche demokratische Partei vorschickte, doch entwickelten diese guten Leute ein derartiges Maß von geschäftlicher Unwissenheit und föhlicher Naivität, daß sie mit jeder ihrer Ausführungen immer neue Feinheitsarbeiten ihrer Auftraggeber einwarfen. Die einstimmige Annahme meiner Resolution ist wohl der beste Beweis für den in der „Deutschen Tageszeitung“ verzapften Unsinn. Im Übrigen stelle ich noch fest, daß das zwischen Herrn Mate, Dr. Meisch und mir einerseits und Herrn Dr. Bachwilde als Beauftragten der Deutschen demokratischen Partei andererseits vereinbarte Handwerkerprogramm nicht von einem einzigen Redner der Weimarer Tagung kritisiert worden ist und daß dieses Handwerkerprogramm fast wortwörtlich von der Deutschnationalen Volkspartei übernommen wurde.“

Mit der Lüge, daß das deutsche Handwerk sich gegen die Deutschdemokratische Partei erklärt habe, ist es also nichts. Aus der Erklärung des Handwerkskammerpräsidenten Rahardt ergibt sich vielmehr, daß die Konservativen das Handwerkerprogramm der Deutschen demokratischen Partei übernommen haben. So pflichten auch in der Handwerkerfrage die Konservativen mit fremdem Kalbe.

Hindenburg nicht Wahlkandidat der Deutschnationalen.

Wie uns aus Duisburg und unserm Petersdorf mitgeteilt wird, hat die Deutschnationalen Volkspartei in öffentlicher Versammlung behauptet, daß Hindenburg eine Wahlkandidatur angenommen habe. Die Deutsche demokratische Partei in Duisburg richtete darauf folgende telegraphische Anfrage an Hindenburg:

„In politischen Versammlungen wird über Eure Erzelung als Wahlkandidat der Deutschnationalen Volkspartei öffentlich diskutiert. Um Mißbrauch des Namens Euer Erzelung entgegenzutreten zu können, bitten wir ganz ergebenst um Drabingung, ob Kandidatur tatsächlich angenommen wurde.“

Darauf ging folgende Antwort ein: „Bin vorläufig an Annahme jealicher Kandidatur verhindert. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

Die Deutschnationalen Volkspartei treibt übrigens auch sonst Mißbrauch mit dem Namen Hindenburgs. So wurde in der Deutschnationalen Versammlung im Kirchhof Wuch in Berlin am letzten Sonntag behauptet, daß Hindenburg selbstverständlich die Deutschnationalen Volkspartei wähle. Bestehen die Konservativen Politiker denn nicht einmal so viel Takt, Hindenburg dem ganzen deutschen Volke zu lassen?

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen.

× Berlin, 16. Januar. (Draht.)

Der Sonderzug der deutschen Waffenstillstandskommission ist gestern in Erler ein, wohin sich bereits von Spaa General von Winterfeldt mit einer Reihe Kommissaren begeben hat. Der briefliche, telegraphische und telephonische Verkehr mit der gesamten deutschen Delegation unterliegt keiner Beschränkung.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen der Entente.

Wie eine offizielle französische Note meldet, sind die neuen Forderungen der Entente militärischer, diplomatischer, ökonomischer und finanzieller Art. Ueber die Forderungen militärischer Art schreibt Journal des Debats: „Der Oberste Kriegsrat hat beschlossen, die beiden in Frankreich befindlichen deutschen Divisionen sofort nach Danzig zu entsenden und ihnen gleich harte alliierten Kräfte beizufügen. Diese Truppen sollen die Eisenbahnlinie Thorn-Danzig besetzen. Die Forderungen diplomatischer Art sollen in einer Aufforderung an Deutschland bestehen, die Punkte 6 und 13 des Wilsonschen Programms zu beachten. In ökonomischer Hinsicht wird die Frage der deutschen Handelsmarine und der deutschen Häfen besprochen werden. Die finanziellen Forderungen sollen nach dem Honorar Paogres in der Forderung bestehen, angesichts der bolschewistischen Gefahr den Goldbestand der Reichsbank außerhalb Berlins zu bringen.“

Kleine Nachrichten.

Brotmangel in Frankreich. Am Sonnabend und Sonntag blieben fast alle Pariser Bäckereien wegen Brotmangels geschlossen. Diese plöbliche Stöckung in der Lebensmittelversorgung hatte zahlreiche Zwischenfälle, darunter auch ernstere Charaktere, zur Folge.

Ständliches England. In England wird bekanntgegeben, daß die Lebensmittelrationierung am 1. Mal aufhört. Von diesem Tage ab wird es in England keine Lebensmittelrationen mehr geben.

Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès Diland, ist nun endgültig auf den 24. März festgesetzt. Wächtig ist, daß der Prozeß jetzt wirklich einmal stattfindet, da Frankreich die Entbüllungen nicht mehr zu fürchten braucht.

**Englische Seeleute für Fortsetzung der Dün-
gerblodade.** Der Vollzugsrat des Nationalverbandes eng-
lischer Seeleute und Seizer beschloß eine internationale Konferenz
der Seeleute und Seizer aus den alliierten und neutralen Ländern
aufzusammeln. Der Konferenz soll der Antrag unterbreitet
werden, den Seehandel und die Nahrungsmittelversorgung der
feindlichen Länder stillzulegen, bis daß diese durch Deponierung
einer bestimmten Summe Garantien dafür gegeben hätten, daß
die Familien der Seeleute und andere Personen die durch die
Uboote erlittenen Schäden zurückvergütet bekommen.

Kriegszustand in Argentinien. Wegen der Streit-
unruhen ist über ganz Argentinien der Kriegszustand verhängt
worden.

Enver Pascha. Das türkische Kriegsgericht hat, wie aus
Athen gemeldet wird, Enver Pascha und Dschamal Pascha als Ver-
seure zur Degradation und einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Keine Rohstoffkontrolle durch die Entente?
Nach Meldungen englischer Blätter aus Paris haben die Allier-
ten nicht die Absicht, die Regierungskontrolle über die Industrien
in ihren Ländern weiterhin durchzuführen zu lassen; sie haben auch
beschlossen, keine internationale Kontrolle über die Rohstoffe aus-
zuüben.

Neue schwere Kämpfe um Lemberg. Ein polnisches
Kommuniqué besagt, daß in der Nähe von Rawarussa schwere
Kämpfe zwischen Polen und Ukrainern im Gange sind. 25 000
Polen mit starken Artillerieformationen stehen angeblich 30 000
Ukrainern gegenüber. Die Polen machen alle Anstrengungen,
um Lemberg zu nehmen. Bei Kolkow erlitten sie jedoch eine er-
schütterliche Schlappe und mußten das Feld räumen. Wie aus dem
polnischen Bericht hervorgeht, gestaltet sich die Lage der polnischen
Streitkräfte kritisch.

Die Staatsumwälzung in Luxemburg. Die
Großherzogin Adelheid von Luxemburg hat abgedankt. Nach der
einen Meldung soll ihre Schwester Charlotte Großherzogin ge-
worden sein und bereits am Mittwoch vor einer Abordnung der
Kammer den Eid auf die Verfassung geleistet haben. Nach einer
anderen Meldung hat man die Republik ausgerufen und sucht den
Anschluß an Frankreich. Wahrscheinlicher klingt die zweite
Meldung.

Deutsches Reich.

— Die badische Nationalversammlung als erste
im Deutschen Reich wurde Mittwoch vormittag eröffnet. Das
Landtagsgebäude war von der studentischen Sicherheitswehr und
der Volkswehr abgesperrt, um jeden etwa gestauten Puls zu
verhindern. Unter den 107 Abgeordneten bemerkte man zum ersten
Male 9 Frauen. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Geiß
begriß die Versammlung im Namen der vorläufigen Volks-
regierung und gab die Mandate der Minister in die Hände der
Nationalversammlung zurück. Der Ministerpräsident trat für die
Reichseinheit ein und erklärte, wir wollen vor allem ein großer
deutscher Volksstaat bleiben. Die vier Fraktionen nahmen so-
dann eine Erklärung an, in der sie die vorläufige Regierung mit
der Weiterführung der Geschäfte betrauten. Das Plenum ver-
träte sich bis nach den deutschen Nationalwahlen.

— **Zu Unruhen** ist es infolge von Verhandlungen zwischen
der neuen Regierung und dem Soldatenrat über die Waffenfrage
wiederum in Bremen gekommen.

— **Die Zustände in Düsseldorf.** Die Nachricht, daß
in Düsseldorf völlige Anarchie herrsche, ist sehr übertrieben. Ein-
zelheiten sind direkt unwahr. Außer den unwesentlichen Schlei-
sereien, die vor einigen Tagen vorkamen, herrscht in der Stadt voll-
kommene Ruhe. Die Engländer, die Dienstag wieder in der
Stadt Düsseldorf waren, sind gekommen, um Kranke nach Holland
zu schaffen.

— **Strassenbahnerausstand in Frankfurt a. M.**
Die Angestellten der Strassenbahn in Frankfurt a. M. sind am
Dienstag wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

— **Die deutschen Kriegsgefangenen im selb-
stlichen Ausland.** Bekanntlich hat der Hauptvorstand der
Deutschen demokratischen Partei an die deutsche Regierung die
Sorderung gerichtet, daß sie alle Mittel anwende, um die deutschen
Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland der Heimat und ihren
Angehörigen recht bald wiederzugeben. Sie tritt selbstverständlich
auch für Weiterzahlung der Röhmung an sämtliche Kriegsgefän-
gene ein.

— **Einigungsbestrebungen.** Der Zentralrat der
deutschen sozialistischen Republik verhandelte Mittwoch mit der
Berliner Leitung der Unabhängigen der Verhandlungskommission
der revolutionären Elemente und der Berliner Leitung der Mehr-
heitssozialisten. Ueber die geforderte Entwaffnung der Willkür-
herrscher ist nach Auffassung der Unabhängigen eine Einigung zu
erzielen, wenn gleichzeitig die Bürger- und Studentenwehren ent-
waffnet würden. Weiter wird von den Unabhängigen die Sozia-
lisierung des Bergbaues und der Sattlerbetriebe verlangt, sowie
die resloße Demobilmachung des gesamten alten Heeres. Schließ-
lich wurde von den Unabhängigen nach längerer Debatte folgender
Antrag gestellt: Der Zentralrat und der Berliner Vorstand des

U. S. P. D. werden in etwa einer Woche ein sachliches Programm
austauschen, das als Grundlage für das Zusammenarbeiten der
beiden Parteien dienen soll. Festgestellt wird, daß die Geschlossen-
heit des revolutionären Proletariats nicht an Personenfragen
scheitern darf.

— **Bei der Besetzung von Stadtteilen** Groß-
Berlins durch die regierungstreuen Truppen zum Zwecke der
Waffenabnahme soll das Parteibüro der Unabhängigen von
dreißig Soldaten unter Führung eines Offiziers in unerhörter
Weise verunreinigt worden sein. Die Reichsleitung verurteilt, wie
sie bekannt gibt, solche Ausschreitungen aus schärfster und wird
jeden Schuldigen zur Verantwortung ziehen. Es ist bereits ein-
wandfrei festgestellt, daß in dem Parteibüro der Unabhän-
gigen nicht die Reichlichen Truppen, sondern eine Abteilung der
Volkswehr aus dem Reichstag unter Führung eines Leutnants
Schroder in Frage kommt. Der Leutnant ist bereits festgenom-
men.

— **Die sensationelle Verhaftung von Herren**
der rheinisch-westfälischen Großindustrie
(Thyssen, Stinnes u. a.) unter Anschuldigung des Landesver-
rats beschloßigte, wie uns ein Telegramm meldet, gestern die
vierte Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des
Landgerichtsdirektors Schmidt. Unter der Anklage der wissentlich
falschen Anschuldigung stand der Kellner Robert Borch, der mit
seinen obenverlichen Behauptungen den ganzen Skandalösen Vor-
gang verursacht hat. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre
Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Ge-
richtshof kam schließlich nach längerer Beratung zur Verurteilung.
Es wird eine authentische Interpretation des Gesetzbüchers des
Rates der Volksbeauftragten darüber herbeigeführt werden, ob
die Verordnung vom 7. Dezember 1918 über eine militärische
Amnestie auf ein Vorgehen im Sinne des § 187 des Strafgeset-
buches zur Anwendung gelangt, wenn die Tat zwar schon vor
dem 12. Dezember, aber erst nach Entlassung des Täters aus dem
aktiven Heeresverbande begangen ist. Nach Eingang dieser Aus-
kunft soll das Urteil gesprochen werden.

— **Auflösung der Posen Stadterordneten-
versammlung.** Durch ein Reskript des polnischen obersten
Volksrates ist die Posen Stadterordnetenversammlung auf-
gelöst worden.

— **Streit in den rheinisch-westfälischen Was-
serwerken.** Dienstag mittag traten sämtliche Arbeiter und
Handwerker der Rheinisch-westfälischen Wasserwerke in Mülheim
wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand.
Ein Vermittlungsvorschlag von 14 bis 16 Mark an Lohn von
dem Direktorium wurde entschieden abgelehnt. Durch den Aus-
stand sind die Bezirke Mülheim, Duisburg, Oberhausen, Essen-
Vorbeck, Sterkerade, Osterfeld, Vottrop, Gladbeck, Kirchhellen,
Dorsten usw. ohne Wasser. Auf den Bechen und sonstigen Indus-
trieanlagen macht sich die Gewaltmaßnahme empfindlich geltend.

— **Krause Köpfe.** In den letzten Tagen kann man hier
und da den Anspruch hören, daß man, um die Volksherrschaft
nicht zur Macht kommen zu lassen, in erster Linie die Mehr-
heitssozialdemokratie stärken und ihre Kandidaten zur
Nationalversammlung wählen müsse. Eine merkwürdige Logik.
Tatsächlich haben doch die Erfahrungen der letzten Wochen bewie-
sen, daß durch nicht der Bolschewismus so stark geworden ist,
als durch die Schwäche der gegenwärtigen sozialistischen Regie-
rung. Auch heute steht noch garnicht fest, daß diese die von ihr
in den letzten Tagen bewiesene Energie auch bis zum Ende be-
wahren wird. Mit dem Bolschewismus kann es kein Baktieren
und kein Verhandeln geben. Auf diesem Standpunkt steht aber
nicht die Mehrheitssozialdemokratie, wohl aber die Deutsche demo-
kratische Partei. Eine ebenso seltsame Logik ist es, wenn behauptet
wird, man schwäche die Reaktion am besten dadurch, daß
man mehrheitssozialdemokratisch wählt. Tatsächlich würde eine
sozialistische Mehrheit in der Nationalversammlung die Reaktion
unmöglich machen. Diese kann nur niedergedrückt werden,
wenn es gelingt, der nichtsozialistischen Demokratie einen maß-
gebenden Einfluß auf die Gestaltung unserer zukünftigen politi-
schen Geschichte zu verschaffen.

— **Die Polen reden** jetzt den Bewohnern der von ihnen
erstrebten deutschen Gebiete vor, daß sie, wenn sie zu Polen kämen,
von der gewaltigen Steuerlast befreit würden, die das Deutsche
Reich angesichts der zu zahlenden Kriegsschulden treffen
müßte. Nach authentischen Nachrichten werden jedoch, wie wir
hören, von der Entente zum Deutschen Reich alle Gebiete ge-
rechnet, die bei Ausbruch des Krieges zu Deutschland gehörten,
und die Entente ist durchaus entschlossen, sich an alle Teile des
Deutschen Reiches bei der Herbeibringung der Kriegsschulden-
zahlung zu halten. Hinzu kommt, daß Polen selbst bettelarm ist und
einen riesigen Geldbedarf haben wird. Diesen Geldbedarf müß-
ten zweifellos die Gebiete des Deutschen Reiches decken, die von
den Polen annektiert werden.

— **General von Lubendorff** befindet sich zurzeit auf
dem schwedischen Gute Hesteholm und ist Gast des Gutbesizers
Oblsson. Er arbeitet dort von früh bis spät an seiner Rech-
tfertigungsschrift.

— Gründung einer Universität in Köln. Die Preussische Staatsregierung hat der Stadt Köln die Berechtigung zur Begründung einer Universität erteilt.

— Deutscher Handelsverkehr mit der Tschecho-slowakischen Republik. Wie wir von amtlicher Seite hören, ist nunmehr der allgemeine Telegrammverkehr zwischen Deutschland und der tschecho-slowakischen Republik aufgenommen worden. Privattelegramme dürfen nur in offener deutscher, französischer oder englischer Sprache abgenommen werden. Im übrigen finden die allgemeinen internationalen Bestimmungen Anwendung.

Aus Stadt und Provinz.

Direktors, 17. Januar 1919.

Wettervorhersage
der Wetterdienststelle Breslau für Freitag
Veränderlich, windig, zu Niederschlägen neigend.

Wähler hört auf klugen Rat:
Bürger, Hausfrau und Soldat
Jeder sei ein Demokrat!

Ob Spartakus — deutsch-national,
Ist für uns Bürger ganz egal,
Sie woll'n uns bloß befehlen.
Das wissen wir doch ganz genau,
Dram wird am Sonntag Mann und Frau
Deutsch-demokratisch wählen.

Auf jede Stimme kommt es an!

Nicht bringend genug kann man das jedem Wähler und jeder Wählerin ins Gewissen rufen. Auf viele Jahrzehnte vielleicht soll jetzt die Verfassung festgelegt werden, unter der wir künftig leben sollen. Wer nicht wählt, beacht eine niemals wieder gut zu machende Verflüchtigung am eigenen Volke und an sich selbst. Wenige, — eine einzige Stimme kann das ganze Wahlergebnis beeinflussen, dafür albit unzählige Beispiele. Die Lage kann gar nicht ernst genug aufgefaßt werden. Jeder muß wählen, und wenn er Verständnis hat für die Forderungen der Zeit, so kann er nur Deutschdemokratisch wählen!

Jeder achte fortgesetzt auf seinen Stimmzettel. Es wird nicht an Versagen fehlen, ihm einen anderen dafür aufzufundieren oder einzuschmuggeln. Jeder betrachte sich den Stimmzettel noch einmal genau im letzten Moment, ob auch die Namen Fischbeck und Ablass davon verzeichnet sind. — diese allein sind die Deutschdemokratischen Stimmzettel.

An den Stimmzetteln wird am besten nichts geändert, nichts gestrichen, nichts hinzugefügt. Auch hat der Wähler nicht etwa seinen eigenen Namen darauf zu schreiben. Ferner sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer soeben bekannt werdenden Verordnung der Reichsregierung die Angehörigen des Heeres und der Marine, die am 13. Januar zur Bewachung von Wahlräumen kommandiert und daher verhindert sind, in ihrem Wohnort zu wählen, berechtigt sind, ihr Wahlrecht in den von ihnen bewachten Wahlräumen auszuüben, auch wenn sie dort nicht in die Wählerliste eingetragen sind. Die Ausübung des Wahlrechts erfolgt auf Grund einer Bescheinigung des nächsten Dienstvorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompanieführers. Die Bescheinigungen sind dem Wahlvorsteher abzugeben.

Jeder Stimmzettel

darf nur Namen aus einem der von den Parteien gemachten Wahlvorschläge enthalten. Werden Namen, die auf keinem Wahlvorschläge stehen, sogenannte „Wilde“, hinzugesetzt, so ist das unschädlich, aber auch unwirksam.

Stimmzettel, auf denen nur „Wilde“ benannt sind, sind ungültig.

Stimmzettel, auf denen Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen stehen, sind ungültig.

Innerhalb des Wahlvorschlags, für den sich der Wähler entscheidet, kann er jede mögliche Aenderung vornehmen, insbesondere also die Reihenfolge ändern, einzelne Namen streichen oder wiederholen. Alles dies berührt die Gültigkeit des Stimmzettels nicht, ist aber auf das Wahlergebnis ohne Einfluß.

Die Namen auf den Stimmzetteln müssen so genau sein, daß die Zurechnung jedes Stimmzettels zu einem bestimmten Wahlvorschläge möglich ist.

Ob der oder die Namen auf den Stimmzetteln geschrieben oder gedruckt sind, ist gleichgültig.

Der Stimmzettel darf keine Verwahrung und keinen Vorbehalt gegenüber den Gewählten enthalten, sonst ist er ungültig.

Jeder Stimmzettel, der hiernach einem bestimmten zugelassenen Wahlvorschläge zugeordnet werden kann, also auch nur einen Namen aus einem solchen enthält, wird so bewertet, als ob er mit dem Wahlvorschläge völlig übereinstimme, wird also als eine Stimme für diesen Wahlvorschlag gezählt.

Zur Steuer der Wahrheit.

Der deutsch-nationale Volksverein für die Kreise Girsberg und Schönau veröffentlicht im Informatentell eine verärgerte Erklärung. Die Verstimmung, die aus jeder Zeile spricht, ist erklärlich. Man hatte gehofft, für das Märchen von der Religionsfeindschaft der Deutschdemokraten Gläubige in großer Zahl zu finden. Das ist vorbei. Der Rabe ist das Mäusen unendlich gemacht. Der Deutschdemokratische Wahlverein hat ihr eine weitbin tönende Schelle umgehängt. Die Deutschnationalen treten also den Rückzug an, und das fluchtartig. Natürlich geht das ohne den üblichen Kanonendonner nicht ab. Aber es sind ausnahmslos Blindgänger, die Granaten, die da noch verschossen werden.

Was wollen die Herrschaften noch? Zum Ersten spielen sie den Gebländerten. Sie hätten sagen sie, doch nur rein sachliche Behauptungen aufgestellt und können nicht verstehen, daß die Deutschdemokraten mit dem angeblich „auf Beschimpfung des Gegners“ abzielenden Vorwurf der „aroben“ Unwahrheit geantwortet haben. Freilich, die Behauptungen der Deutschnationalen waren rein sachlich, ganz sachlich, massig sachlich sogar. Sie behaupteten unter anderem:

Die Auflösung des Heeres, die Bedrohung der Grenzen, die Unsicherheit, die Blünderung, die Verschönerung des Staatsvermögens, die Zustände in Berlin verdamnen wir den Sozialdemokraten und den Deutsch-Demokraten.

Und behaupteten weiter:

Nicht Abbau der Zwangswirtschaft, sondern dauernden, unerschütterlichen Aufbau in Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel, sogar im Haushalt, die Beugung jeden Eigentums, die Bedrohung der Kirche, die Verfestigung des Christentums aus der Schule und der Staatsbankrott seien von den Deutsch-Demokraten zu erwarten.

Das ist sachlich. In der Tat! Aber trotz aller Sachlichkeit — mäh, ungewöhnlich zart und milde ausgedrückt — „groß unwahr“, und wir wüßten beim besten Willen nicht, wie man eine solch majestätische Unwahrheit anders denn als „große Unwahrheit“ bezeichnen könnte. Wie kann da von einer „Boschämigung des Gegners“ abzielenden Kampfesart die Rede sein? Nicht der macht sich der Beschimpfung schuldig, der unwahre Behauptungen gebährend zurückweist, sondern einzig der, der ohne Grund auf — wie die Deutschnationalen heute zugeben — reinen Verdacht hin unwahre Behauptungen wider seine Nachbarn in Umlauf setzt. Selbst ein Dürst könnte das begreifen. Aber hören wir die Herrschaften weiter. Sie hätten sich geirrt. Das geben sie zu. Aber sie bitten um mildernde Umstände. Der „Verdacht“, den sie gegen die Deutschdemokraten geübt hätten, sei doch zum mindesten „wohlbegründet“ gewesen. Die Vorgängerin der deutschdemokratischen Partei, die fortschrittliche Volkspartei, hätte ein halbes Jahrhundert „Feindschaft gegen die Kirche und gegen die konfessionelle Schule, auch gegen das Christentum in der Schule“, betätigt, sei für die Einheitschule, also für die Vernichtung der christlichen Schule eingetreten, und solange die Deutschdemokraten ihren fortschrittlichen Vater nicht verleugerten, sei der Verdacht „wohlbegründet“, daß sie die Erbschaft ohne die Wohlthat des Indenlars angetreten hätten. Was soll uns das alles, dieses Gemisch von Wahrheit und Unwahrheit und logischen Puzelbäumen? Unsere Väter und deren Taten verleugnen wir freilich nicht. Solche Verleugnung überlassen wir getrost den Deutschnationalen. Sie freilich haben allen Grund dazu. Das Schulbuch ihrer Väter, der vaterlandsparteilichen Konservativen, ist überfüllt, und so verleugnen sie, um für dies Uebermaß von Schuld nicht zur Verantwortung gezogen zu werden, etwas gar zu schön und außerordentlich ihre Vorfahren. Das haben wir nicht nötig. Im Gegenteil, freudig bekennen wir uns zu den Taten der Väter. Freilich, die Behauptung, die Fortschrittler hätten ein halbes Jahrhundert „Feindschaft gegen die Kirche“ betätigt, ist eine neue Unwahrheit. Richtig dagegen ist, daß die Fortschrittler seit Jahrhunderten mit großem Eifer für die Einheitschule eingetreten sind, und es ist auch kein Geheimnis, daß auch die lebigen Deutschdemokraten für die Einheitschule mit nicht minderm Eifer eintraten. Also, sagt

der deutschnationalen Logiker, sind die Deutschdemokraten gegen das Christentum in der Schule. Weshalb, warum, wie? also? Auf der Hirschberger Oberrealschule sitzen Protestanten, Katholiken, Heiden und Mohammedaner friedfertig beieinander, also sind die Erbauer der Oberrealschule gegen das Christentum in der Schule. Die Deutschnationalen sind — seit gestern — für ein Einheitswohlrecht ohne Unterschied der Konfessionen, also sind sie gegen das Christentum in der Staatsbürgerschaft. Alle Vögel können fliegen, also sind die bonifatismehrenden Wiener Bödel, Also, sagte der Clown und da schlug er einen Wurzelbaum, und die versammelte Jugend brüllte vor Vergnügen. Aber neben dem „also“ haben die Herrschaften noch einen Entschuldigungsgrund. Die Deutschdemokraten, sagen sie, hätten seither flüchtig und klar Stellung nehmen sollen, dann wären sie nicht in den „Verdacht“ bei den Deutschnationalen geraten. Freilich, das hätten sie tun können, und sie hätten es zweifellos getan, wenn sie hätten ahnen können, daß die Deutschnationalen in ihrer Ehrlichkeit soweit gehen würden, den Rehnabote-Hoffmann den — Fortschrittler an die Hochschöbe zu hängen. Aber wie sollten sie ahnen? Wie sollten sie auf den Verdacht kommen, daß die Deutschnationalen acht Tage vor der Wahl solche „arabe Unwahrheiten“ in Umlauf setzen würden. Darmlosen Gemütes, wie sie sind, konnten sie eines solchen Gasanarisses aus dem Hinterhalte nicht gewärtig sein. Sonst hätten sie früher vorgebeugt. Aber wir sehen, es war noch nicht zu spät. Die Deutschnationalen müssen reuevoll bekennen, auf bloßen Verdacht hin Behauptungen, die sich als unhaltbar erwiesen haben, verbreitet zu haben. Wer will Politikern, die so leichtfertig handeln, seine Stimme geben?

* (Der Abschluß der Wählerlisten) ist am 14. Januar erfolgt. Er hat die Bedeutung, daß von diesem Tage ab Eintragungen in die Wählerlisten überhaupt nicht mehr stattfinden dürfen, und Ausnahmen nur zulässig sind, auf Grund solcher berechtigter Ansprüche, die bis zum 13. Januar 1919 nicht mehr erledigt werden konnten. Um nun aber allen denjenigen, welche in der Zeit vom 6. bis zum 19. Januar 1919 ihren Wohnsitz ändern, die Möglichkeit zu geben, daß sie ihr Wahlrecht auch in dem neuen Wohnsitz ausüben können, ist die Anordnung getroffen worden, daß solche Personen auch noch nach Abschluß der Wählerlisten bis zum Wahltag in die Wählerlisten aufgenommen werden dürfen, wenn sie eine Bescheinigung der Gemeindebehörde ihres bisherigen Wohnsitzes beibringen, daß sie in der dortigen Wählerliste geführt sind.

* (Die 20jährigen Wähler.) Es herrscht vielfach die Auffassung vor, als ob alle Personen, die im Jahre 1919 das 20. Lebensjahr vollenden, zur Nationalversammlung wahlberechtigt wären. Diese Auffassung ist irrig. Wahlberechtigt sind nur alle Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Wahlberechtigt ist also, wer am 19. Januar 1899 oder früher geboren ist.

* (Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten) sind hier in Hirschberg von fast 500 Wählern erhoben worden. Man sieht, wie wichtig die ganze Frage gewesen ist. In Görlitz wurden rund 2000 Einsprüche erhoben.

op. (Das Vorgehen der schlesischen Handelskammern.) Dem Vorgehen der Hirschberger, Landesbühner und Schweidnitzer Handelskammer, die sich energisch protestierend gegen die Fischweilierung schlesischer Landesstellen gewendet hatten, hat sich nunmehr auch die Handelskammer zu Luban angeschlossen. Es ist die sofortige Bildung eines wirklich schlagfertigen Grenzschutzes beim Kriegsministerium beantragt worden und die vereinigten Handelskammern unterbreiteten ferner der Reichsregierung den Vorschlag, schon jetzt an den Präsidenten Wilson heranzutreten und ihn von dem einmütigen Bundesrat der in Frage kommenden Gebiete, unter allen Umständen deutsch zu bleiben, zu überzeugen. Es soll eine großzügige Probanda in dieser Beziehung aufgenommen werden.

* (Die Frauengruppe des Deutsch-demokratischen Wahlvereins) veranstaltet am Freitag, den 17. d. M., abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung im Langen Hause, Frau Reg.-Baumeister Wendig, Sprottau und Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer werden politische Vorträge halten. Frauen und Männer aller Parteien sind eingeladen.

* (Zum Schutze Oberschlesiens.) Von großpolnischer Seite ist in der Öffentlichkeit die Behauptung aufgestellt, die in Oberschlesien abgehaltenen Vertreterwahlen für den polnischen Posener Teil-Landtag seien auf breiter Grundlage, und zwar so vollzogen, daß je 2500 Stimmberechtigte einen Delegierten gewählt hätten. Die freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens erklärt nun einen energischen Protest, nach dem jene Behauptung in keiner Weise der Wahrheit entspricht. Es seien wohl von kleinsten Gruppen die ihnen vorgeschlagenen Vertreterlisten durch Zuzug angenommen worden, aber eigentliche Wahlen hätten überhaupt nicht stattgefunden; eine berechnete Vertretung sei somit weder für die Gesamtheit der ober-schlesischen Bevölkerung, noch auch nur für den polnisch sprechenden Teil derselben geschaffen worden. Die Vereinigung bekämpft lauthet vor aller Öffentlichkeit auf das Eindringlichste, daß wir

unbedingt verlangen, daß Oberschlesien mit dem Deutschen Reich, mit dem es in historischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung aus Engste verwachsen ist, auch für alle Zukunft vereint bleiben soll.

op. (Posener Regiment in Schlesien.) Striegau hat neue Garnison erhalten und zwar ein Infanterie-Regiment, das bisher in der Provinz Posen in Garnison stand. Es handelt sich um das Infanterie-Regiment 144 aus Breslau.

* (Der Flieger vom Mittwoch.) Unfer mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnete heimische Kampfflieger Leutnant Walter Blume war es, der uns am Mittwoch das Schauspiel eines Kunstfluges bot, bei dessen Anblick man nicht wußte, ob man die Leistungsfähigkeit des Apparates oder die Fähigkeit des Lenkers mehr bewundern sollte. Schleifenflüge, Rückenlage, Abfallen durch seitliches, mehraches Ueber schlagen wie ein weiches Blatt, wieder hinauf in den Aether und Kurven bis 90 Grad Neigung — das waren für den nüchternen Zuschauer Eindrücke, die nicht veressen werden können. Verabschieden machen uns die geschickten Bewohner der Lüfte nicht vor, und man gewinnt zu dem Plane einer künftigen Personenbeförderung durch die Luft erheblich an Vertrauen, wenn man den Eindruck dieses Spielens mit der viele Zentner schweren Maschine überprüft. Leutnant Blume ist von Breslau berübergeflogen und dort auch wieder zurückgekehrt und plant gelaundet.

* (Hirschberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Freitag abend 8 Uhr ist einmaliges Gastspiel des Breslauer Stadttheater-Pallete unter Leitung und persönlicher Mitwirkung der Ballettmeisterin und ersten Solotänzerin Fräulein Rita Kofft in ausverwählten Tänzen und pantomimischen Vorführungen. Auch das Tanzwunder des Breslauer Balletts, die kleine Berta Sommer, die das Entzücken des dortigen Publikums ist, wird ebenfalls hier mitwirken. Der Abend wird mit der Operette „Die schöne Galathee“ von Gump eingeleitet. Sonnabend ist eine Vorstellung für den Eisenbahnverein Hirschberg. Gegeben wird zu ganz kleinen Preisen „Polnische Wirtschaft“. Für Sonntag nachmittag 4 Uhr ist eine Aufführung der bühnen Gesangsposse „Aris-Paris“ und abends 8 Uhr die erste Wiederholung der Tragödie „Liebe“ von Wildgans angesetzt.

* (Das Eisenerz-Kreuzer-Klasse) erblickt Unteroffizier Franz Schmilch, Sohn des Siedeteurs Franz S. in Nieder-Schreiberhau.

* (Straupitz, 16. Januar.) Eine öffentliche Volksversammlung) hält die Deutschdemokratische Partei hier am Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im Kreisbau ab. Schriftleiter Dreßler spricht über „Arten und Zukunft“. Alle Parteien, Männer und Frauen, sind hierzu eingeladen.

* (Boigtendorf, 16. Januar.) (Die Deutschdemokratische Partei) hält hier am Sonnabend abends 8 Uhr im Gasthof Wiesner eine öffentliche Versammlung ab. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer spricht über Deutschlands Zusammenbruch und die Wahlen.

* (Kreuzdorf, 15. Januar.) (Beschweiser.) — Eine vergessene Fleischladung.) Das Grundstück Nr. 76, bisher ein Teil des Gerichtsfreischam-Grundstückes, erwarb durch Kauf Herr W. Lorenz von hier. — Eine Waggonladung Rindfleisch lagert seit fast 14 Tagen auf dem hiesigen Bahnhof, ohne daß es bisher gelang, den Abnehmer noch Empfänger festzustellen. Vom Volksausschuß ist die Beschlagnahme des Fleisches (250 Risten mit je 50 Stück 1 Kilo-Rindfleisch Inhalt) bei dem Landrat beantragt worden.

lr. Bräckenberg, 14. Januar. (Deutsche demokratische Partei.) Auf Einladung der Ortsgruppe Krummhübel fand hier am Montag in der Konditorei von Striebel eine Zusammenkunft von Parteigenossen der deutsch-demokratischen Richtung statt, die darüber beschließen sollte, ob eine eigene Ortsgruppe gegründet oder der Anschluß an Krummhübel gesucht werden solle. Auf verschiedenen Gründen der Zweckmäßigkeit wurde der Anschluß an Krummhübel vorgezogen, nachdem die von der dortigen Ortsgruppe erschienenen Herren Windler-Lannenberg, Springner, Brömberg sen. und Loh erläuterte parteipolitische Erklärungen im allgemeinen wie im lokalen Rahmen abgelesen hatten. Ford an heißt es demnach: „Ortsgruppe Krummhübel-Bräckenberg und Umgehung der Deutsch-demokratischen Partei“; im Vorstände der Stammaruppe werden die Parteifreunde aus Bräckenberg sowie aus den sich etwas noch anschließenden Nachbarorten durch einen oder mehrere Delegierte vertreten sein.

* (Schreiberhau, 16. Januar.) (Die Deutsche demokratische Partei) veranstaltet am Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Radenfall eine öffentliche Versammlung, in der Landtagsabg. Wente sprechen wird, und zu der alle Wähler eingeladen sind.

* (Diehartsmandorf, 16. Januar.) (In einer öffentlichen Versammlung) der Deutschen demokratischen Partei wird Landtagsabg. Hugo Wente am Freitag, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr hier im Gerichtsfreischam sprechen.

* (Seitenberg, 16. Januar.) (Eine öffentliche Volksversammlung) der Deutschdemokratischen Partei findet

... am Sonnabend, den 18. Januar in der Brauerei abends 9 1/2 Uhr hat. Der Redner spricht über „Rückblick und Ausblick“. Alle Frauen und Männer sind hierzu eingeladen.

* Schöna u, 16. Januar. (Eine öffentliche Wählerversammlung) der Deutsch-demokratischen Partei findet hier im Hotel „Schwarzer Adler“ am Sonnabend, den 18. Januar, 8 Uhr abends statt. Redakteur Dreßler-Dirschberger spricht über „Krieg und Zukunft“. Alle Wahlberechtigten, Männer und Frauen von Schöna u und Umgegend sind hierzu eingeladen.

* Greiffenberg, 16. Januar. (Verschiedenes.) Der Hiesige Soldatenrat hat sich aufgelöst. Der bisherige Arbeiterrat von 7 Mitgliedern wird um 6 Mitglieder vergrößert. Als neue Mitglieder in den Arbeiterrat werden aufgenommen aus dem aufgelösten Soldatenrat: Wagner, Erbler, Sühr und aus dem Bürgererrat die gewählten Magistrats- und Stadtwahlvereinsmitglieder: Förster Lange und Lachmann. — Sonnabend wird Rektor K o v s c h in Bellersdorf und Schozdorf Vorträge halten. — Oberpostassistent Simon wurde der Titel eines Postsekretärs verliehen.

* Friedeberg (Neuß), 16. Januar. (In öffentlicher Wählerversammlung) spricht hier am 18. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel „zum Adler“ Hauptgeschäftsführer Vertb über das Thema: „Wie und wen wähle ich“. Auch hier sind alle Wähler aus Stadt und Umgegend eingeladen.

* Giehren, 16. Januar. (Eine öffentliche Wählerversammlung) hat die Deutsche demokratische Partei für Freitag, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr in den Gerichtshof einberufen. Der Redner spricht über die Aufgaben des Bürger- und Bauernrats.

so, Waldenburg, 15. Januar. (Die Forderungen der Bergarbeiter.) Es wurden von den Vertretern der Werke folgende Vorschläge der Arbeiterorganisationen grundsätzlich angenommen: Als einmahlige Zulage erhalten verheiratete männliche Arbeiter 250 Mark, unverheiratete männliche Arbeiter über 13 Jahre und die arbeitenden Knappschaftsinvaliden 150 Mark, alle anderen 100 Mark. Außerdem werden die Mindestlöhne um eine Mark für die Schicht unter gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Abschlags erhöht. Ab 1. Juli soll eine weitere Lohn-erhöhung von einer Mark für die Schicht für alle Arbeiter erfolgen. Die Abmachungen haben bis zum 1. Juli d. J. Gültigkeit. Bis zu dieser Zeit dürfen keine neuen Forderungen gestellt werden. Ferner verpflichten sich beide Teile im Falle eines Preisrückganges sofort zwecks Bekleidung einer allgemeinen Abänderung der jetzt getroffenen Maßnahmen zu treffen.

* Liegnitz, 16. Januar. (Zwangswise Kasseziehung eines Wahlbüros.) Das Wahlbüro der deutsch-nationalen Volkspartei in Liegnitz ist vom Arbeiter- und Soldatenrat geschlossen worden, weil die verhehenden Flugblätter dieser Partei über den Zusammenbruch der Front als eine Störung der Ruhe und Ordnung betrachtet wurden. Die Partei hatte auch, wie wir bereits gestern berichteten, Anzeigen erlassen, daß nur die Stimmzettel der deutsch-nationalen Volkspartei gültig, alle anderen Stimmzettel aber ungültig seien. Wir setzen noch einmal ein kräftiges Pfui! hinzu.

Der Hirschberger Volksausschuß

Hält am Mittwoch unter der Leitung des Vorsitzenden, Gewerkschaftssekretär G r n e r, eine Sitzung ab.

Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle.

Der für die Errichtung einer allgemeinen Rechtsauskunftsstelle eingesetzte Ausschuß hat eine Geschäftsordnung ausgearbeitet. Es wird fest an den Kreis und die Stadt das Ersuchen gerichtet werden, Träger dieser Auskunftsstelle zu werden, also die Einrichtungskosten und dauernde Unterhaltung zu übernehmen. Weitere Beschlüsse sollen erst erfolgen, wenn die Antworten der Stadt und des Kreises eingegangen sind.

Mittelfragen.

Der Lebensmittelausschuß erstattete Bericht über die letzte Sitzung. Vom schlesischen Zentralrat ist mitgeteilt worden, daß von Berlin versucht wird, Milch in Schlesien aufzukaufen. Der Kreis Hirschberg, der ja selbst Mangel an Milch hat, wird aufpassen, daß keine Milch nach Berlin ausgeführt wird. Es sind Beschwerden über zu hohe Preise der jetzt zum Verkauf gelangenden Sultaninen und Mandeln eingegangen. Hiernu wurde bemerkt, daß diese Waren sicher nicht noch aus dem Frieden stammen können, sie müssen Auslandsware sein, und diese ist bei dem heutigen sehr niedrigen Kursstande der Mark sehr teuer. — Da in einigen Kreisen jetzt direktes Ueberfließen an Werdellesch besteht, hat die Provinzialausschüsse in Breslau die marktfreie Abgabe von Werdellesch bis zum 15. Februar gestillt.

In der Ansprache wurde wieder die Ansicht geäußert, daß der Kreis Hirschberg in der Befestigung mit Brotbackmitteln und Nahrungsmitteln schlechter dasteht als der Kreis Schöna u. Dies

wurde unter Anführung von Tatsachen vom Landrat Dr. von Bitter als unrichtig bezeichnet.

Gegenüber einer Beschwerde über die Milchversorgung von Hirschberg erklärte Bürgermeister Dr. Nickel, daß allerdings die Zufuhr von Magermilch sehr nachgelassen habe, daß es aber immer noch gelingen sei, die nötige Vollmilch zu erhalten. Dies wurde von anderer Seite bestritten, wobei besonders bemängelt wurde, daß die Milchlieferung von dem früher hiesigen Gute in Lomütz eingestellt worden ist. Landrat Dr. von Bitter bemerkte, daß die Milchstelle der Stadt erklärte, daß sie das geringe Quantum Milch, das von diesem Gute noch geliefert wurde, von anderer Seite beschaffen könne. Die Sache soll noch weiter aufgeklärt werden.

In einer früheren Sitzung war eine Beschwerde vorgebracht worden, daß ein Kaufmann in Schmiedeberg Zucker zu hohen Preisen ohne Marken verkaufe. Die angestellten Ermittlungen haben keine Bestätigung dieser Beschwerde ergeben.

Eine längere Aussprache enthielt sich über den Karpsenverkauf vor Weihnachten, den Herr G a b s c h u k zur Sprache brachte. Es wurde zunächst als Bucher bezeichnet, wenn Kaufmann Perndt, dem die gräfliche Fischereiverwaltung in Giersdorf 20 Reimer Karpsen für 2.20 Mark für das Bünd lieferte, dann diese Karpsen zu 3.50 Mark verkaufte. Auch hätte der Verkauf nur auf die Lebensmittelkarten erfolgen dürfen, um jedem Gesagtenbeli zu geben, einen Karpsen zu erwerben. In dem Preise wurde außerdem bemerkt, daß zunächst die Kreis-Einkaufsgesellschaft für jedes Bünd eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben hat, wovon sie allerdings einen Teil an die Reich-Rückwertungs-Gesellschaft abführen muß. Diese Gebührenerhebung der R.-E.-G. für eine Ware, die sie gar nicht einmal in die Hand bekommt, wurde scharf beanstandet. Solche Gebühren trieben die Preise in die Höhe, und es sei am besten, wenn die Einkaufsgesellschaften überhaupt möglichst bald ganz verschwänden. Landrat Dr. von Bitter schlug vor, die Sache im Lebensmittelausschuß aufzuklären, da er nicht informiert sei. Allerdings sei es am besten, wenn die Einkaufsgesellschaften so schnell wie möglich verschwinden, da sie niemals die Tätigkeit des Kaufmanns ersetzen könnten. Sie waren aber während des Krieges ein notwendiges Übel, allerdings ein schlimmes. Man müsse aber bedenken, daß die R.-E.-G. an anderen Waren große Verluste habe, die sie doch wieder einbringen müßte. Wie weiter mitgeteilt wurde, hat Kaufmann Perndt die erste Sendung Karpsen mit 3 Mark, die zweite, wo er besonders große Verluste hatte, mit 3.50 Mark das Bünd verkauft. Diese Preise bleibe man selbst unter Berücksichtigung aller Umstände für viel zu hoch. Schließlich wurde der Vorschlag des Landrats angenommen.

In der vorigen Sitzung war mitgeteilt worden, daß ein Ortsleiter Artitekt, der ein Gut in Giersdorf gekauft, aber noch nicht übernommen hat, schon eine Genehmigung zur Hauserschließung erhielt. Die Genehmigung hat er, wie auch heute vom Landrat mitgeteilt wurde, auf Grund nicht genauer Angaben erhalten. Das Schwein ist nun von der Behörde beschlagnahmt worden. Der Betroffene hat nun die Aufhebung dieser Beschlagnahme gebeten. Nach längerer Aussprache wurde aber beschlossen, dieser Aufhebung nicht zuzustimmen.

Auf eine Anfrage teilte der Landrat mit, daß nur in Ausnahmefällen das Dosten von Schweinen über den 31. Dezember hinaus gestattet werden könne. Alle Schweine könne man allerdings nicht abfächeln. Die Zahl der Schweine im Kreis Hirschberg sei während des Krieges von 8000 auf 1000 gefallen.

Vertretungen im Volksausschuß.

Der Ortsausschuß Krummhübel hat gegen die Ablehnung seines Antrages, Vertreter der Gemeinden in den Volksausschuß aufzunehmen, Protest eingelegt, und will auch eine Beschwerde an den schlesischen Zentralausschuß senden, das Schreiben wurde zur Kenntnis genommen. — Ueber den Antrag des Bundes der Industriellen, bei der nächsten Bilanz einen Vertreter der Industrie in den Ausschuß zu wählen, soll in der nächsten Sitzung beschlossen werden.

Landwirtschaftlicher Ausschuß.

Der Landrat teilt mit, daß in den Unterausschuß für landwirtschaftliche Angelegenheiten erwählt worden sind: vom Landwirtschaftlichen Verein Nitterantswächter Rakmann-Dernsdorf u. R. und Stellenbesitzer Seidel-Quirl, von dem Bezirksverband der Raiffeisenvereine Gutbesitzer Kröl-Seidorf und Stellenbesitzer Krause-Vogelsdorf, von dem Bezirksverband der Landlichen Spar- und Darlehnskassen früherer Gutsbesitzer Rahm-Cunnersdorf und Stellenbesitzer Scholz-Lomütz. Der Volksausschuß wählte als Stellvertreter die Herren Gabschub, Scholz und Schwab.

Für die Nationalversammlung.

Der Landes-Arbeiter- und Soldatenrat der Republik Braunschweig hat eine Entschliessung gefaßt, die sich gegen die Wahl und Einberufung der Nationalversammlung und für die Bekämpfung der unbedingten Macht in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte ausspricht. Der hiesige Ausschuß sollte dieser Entschliessung beitreten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß aber der Volksausschuß unter allgemeiner Zustimmung, über diesen Antrag des Braunschweiger A- und S.-Rates zur Tagesordnung überzugehen.

Schluß der Sitzung.

Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Beder.

Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.

(9. Fortsetzung.)

Im Palmengarten bezeugte Feldberg den Vorgängen auf der Bühne erst wenig Beachtung, aber plötzlich rühte er sich auf seinem Stuhl zurück und sah das Singlas ins Auge.

Da ist sie. Was sagt Du, prachtvoll, was —
Bela konnte an der neuen Erscheinung auf der Bühne nichts Besonderes finden: eine starkbrünette Frau, Tänzerin oder Sängerin, er wußte noch nicht recht, was werden sollte, vorläufig stand sie mitten auf der Bühne und schenkte sich das Publikum zu betrachten.

Er sah schnell auf das Programm:

— Claire Melville. Balletszene. —

Also Tänzerin. Er blinnte wieder zur Bühne hin, die Musik hatte eingesetzt, Claire Melville tanzte.

Aber wie tanzte sie — ihre Bewegungen waren hinreißend, er konnte minutenlang den Blick nicht abwenden.

Aber nicht ihr Tanz allein war es, der ihn fesselte — eine Unruhe hatte ihn erfasst, es war ihm plötzlich, als sähe er diese Frau nicht zum ersten Male.

Ganz erstaunt war er über diesen Gedanken: wo sollte, wo konnte das gewesen sein.
Dann hätte er beinahe laut herausgelacht, er hatte gefunden, was ihn quälte: das war dieselbe Dame, die er heute vor seiner Wohnung getroffen, die er in seiner Mißstimmung so wenig cavaliermäßig behandelt hatte.

Der Tanz war zu Ende, stürmischer Beifall folgte — Bela wollte dem Freunde sein Zusammentreffen erzählen und wandte sich zu ihm, doch Feldberg war von seinem Stuhl aufgesprungen und sah gespannt zur Bühne hinaus: ein Saalbedienter brachte soeben einen großen, prachtvollen Blumenstrauß. Bela begriff: der Strauß war von Feldberg. Er wartete, ob die Melville ihn abnehmen würde.

Erst, als dies geschehen, wandte er sich zu Bela:

Komm —

Dieser sagte:

Sie wird vielleicht nochmals tanzen, man applaudiert ja wie wild. Warte doch noch —

Feldberg schüttelte den Kopf:

Das tut sie nicht, ich kenne das — komm nur —

Sie gingen hinaus, vor dem Eingange sagte Feldberg:

Wir wollen hier warten, ich will sie auffordern, mit uns zu souperieren —

Wird sie mitkommen?

Der Freund hob die Schultern:

Ich weiß noch nicht. Vorgestern und gestern hat sie es mir abgelehnt. Wollen mal sehen —

Fast dreiviertel Stunden mußten sie warten, Bela fiel plötzlich ein, daß er doch nichts von seiner Begegnung mit der Tänzerin gesagt hatte. Er tat es aber auch jetzt nicht, er war wieder zweifelhaft geworden, ob er sich nicht doch geirrt hätte, und wollte sich die Frau erst näher ansehen.

Endlich riß der Portier die Türe auf und rief nach einem Auto.
— Claire Melville kam heraus, hinter ihr eine alte bagers Frau.
Sie schritten auf das Auto zu, Feldberg eilte nach, Bela folgte ihm langsam. Der Freund hatte den Hut tief abgenommen und sich verbeugt:

Wollen Sie mir nicht heute die Ehre geben —?

Sie hatte schon den Fuß auf das Trittbrett gesetzt:

Ich danke —

Er küßte schnell hinweg:

Ich bin nicht allein, mein Freund, Herr von Settingen, wünscht so sehr —

Mit einem Nuck hatte sie sich umgewendet, stand wieder auf dem Pflaster:

Wie nannten Sie Ihren Freund?

Bela von Settingen.

Ich komme —

Das klang kurz, herrlich. Sie sprach dann einige Worte zu der bageren Frau, die schweigend dabei gestanden. Diese schob sich ins Auto und fuhr davon.

Claire lachte leise auf:

Meine Kammerfrau haben Sie nicht eingeladen, sie wird böse auf Sie sein —

Bela war inzwischen herangetreten; Feldberg stellte ihn vor.

Dann rief er nach seinem Auto.
Einige Augenblicke musterten sich Claire Melville und Bela von Settingen.

Er suchte Gewißheit, ob dies die Frau war, mit der er heute schon einmal gesprochen hatte; — sie schienen sein Gesicht zu prüfen. Sie schwiegen beide.

Bela glaubte seiner Sache lebt sicher zu sein, trotzdem sagte er nichts, er hatte das Empfinden, daß sie nicht an die Begegnung erinnert sein wollte.

Er wunderte sich ein wenig, als Feldberg seinem Chauffeur Befehl gab, nach der Bellevuestraße zu fahren, — er glaubte

einen Augenblick, der Freund wolle die Tänzerin und ihn bei sich zu Hause empfangen. Das Auto hielt jedoch vor dem Motehotel in dieser Straße.

Das störte ihn: dort verkehrten viele aus seinen Kreisen. Es war jedoch zu spät, er konnte nicht mehr zurück.

Seine beiden Bäge waren leicht gerüttelt, als er hinter der Melville und Feldberg durch den Saal schritt; verlegen grüßte er, wenn er ein bekanntes Gesicht sah.

Auch später, während des Soupers, wagte er kaum sich umzusehen — er glaubte aller Mitleid seien auf ihren Tisch gerichtet.

Als Feldberg dann plötzlich die Melville fragte:

„Werden Sie morgen im Schloß Charlottenhof auf dem Bazar sein?“ wuchs seine Verlegenheit, er gedachte der Verabredung mit Sofie Gläser — um alles in der Welt mochte er diese nicht mit der Melville zusammenbringen.

Er wartete atemlos, was sie antworten würde, und erschrak heftig, als sie sagte:

„Gewiß bin ich dort. Ich muß dort sein. Ich tanze für die Wohltätigkeit —“ und sich an Bela wendend, fügte sie hinzu:

„Sie kommen doch auch, Herr von Settingen?“

Er nickte hastig:

„Sowohl, natürlich.“

Schnell sah er zu Feldberg hinüber, was der wohl für ein Gesicht machte; denn schon vorher hatte die Melville den Freund sehr kurz behandelt, und ihre Worte immer nur an Bela gerichtet.

Sehr zu seinem Verdruss — er wollte doch nichts von ihr.
Nun sah er, daß Feldberg wirklich eifersüchtig zu sein schien, er machte ganz böse Augen — doch er wurde aus seinen Betrachtungen herausgerissen, die Melville sagte plötzlich:

„Ich habe einen Herrn Ihres Namens gekannt, einen Konsul von Settingen in Kasluta — sind Sie mit diesem verwandt?“

Er war einige Momente fassungslos — bei ihrer Frage war ihm wieder in den Sinn gekommen, daß er sie heute vor dem Settingenschen Hause getroffen hatte. Er mußte sich die Antwort abringen.

„Ja, er ist mein Onkel.“

„Ach — ist er jetzt hier in Berlin?“

„Auch das — er ist krank, er hat sich vor einigen Tagen den Fuß beschädigt.“

Die Melville schwieg, Bela dachte bei sich: — eine sonderbare Sache.

Bald nachher verließen sie das Hotel; die Tänzerin hatte es Mühe, nach Hause zu wollen.

Vor der Tür entspann sich noch ein kleiner Streit: Feldberg wollte die Melville in seinem Auto nach Hause fahren, was sie ablehnte. Vom Portier ließ sie ein Droschkenauto heranwinkeln; dann verabschiedete sie sich mit den Worten:

„Vernutzen Sie sich nicht. Ich komme ganz gut allein nach Hause.“

Aus dem Wagenfenster grüßte sie mit der Hand; der Graf war an Bela gerichtet.

Die beiden standen und sahen der davontretenden Droschke nach. Feldberg fragte etwas Kleinlaut:

„Nun, gefällt sie Dir?“

Settingen bewegte den Kopf:

„So, so.“

Möglich ergriff er Feldbergs Hand:

„Bist wohl eifersüchtig? — Unsinn. Du kennst mich doch; ich hab für diese Eterne nichts übrig. Daß sie mich ein bißchen bei vorzuzie, geschah wohl nur, um Dich noch mehr an sich zu fesseln.“

Sie weiß wohl schon, daß Du nicht zu sparen brauchst — solche Damen haben viel Geld nötig.“

(Fortsetzung folgt.)

Spredhsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die dreizehntägige Verantwortung.

Beamte horcht auf!

Unsere, mittlere, höhere Reichs-, Staats-, Gemeindebeamte, Beamtinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Privatbeamte, Anwärter, Bestangestellte und Kapitulanten!

Jede Partei verspricht den Beamten tatkräftigste Unterstützung, denn sie braucht jede Stimme. Vor dem 9. November hat sich die Sozialdemokratie sehr wenig um die Beamten gekümmert, jetzt flieht sie von Beamtenwohlwollen über. Und doch hat sie dem Erfurter Programm noch nicht entsagt, daß die Wahl der Beamten durch das Volk und damit eine eventuelle Absetzbarkeit der Beamten vorseht. Und wenn sie meint, daß es sich dabei nur um die oberen Beamtenstellen handelt, so datiert diese Auslegung erst seit dem 9. November. Vor diesem Tage ist keinem Sozialdemokraten eingefallen, ihm eine solche Leistung zu geben. Beamte und Beamtinnen, wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Unsere Existenz ist gefährdet. Die Beamtenstellen sollen mit Parteilosen besetzt werden, um doppelten, ja dreifachen Lohn zu fordern. Unsere Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue ist den Sozialdemokraten ein Dorn im Auge, sie lachen uns aus, daß wir mit Rücksicht auf das große Ganze bescheiden und maßvoll in unseren Forderungen bleiben. Denn wohin sollen die unsinnigen Lohn-

Reaktionen der Arbeiter führen? Der lebigen sozialistischen Regierung ist es wohl nicht ein einziges Mal in den Sinn gekommen, unser Einkommen freiwillig zu erhöhen. Einem Beamtenvertreter wurde in Berlin der Bescheid: „Die Kassen sind leer! Wir haben keine Mittel für außerordentliche Forderungen!“ Und dabei werden Tausende, ja Millionen gerade in Berlin auf die Straße geworfen. Sollen wir eine Regierung unterstützen, die ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen will? Dann mag sie gehen, denn niemand hat die Sozialisten gezwungen, die Regierung zu übernehmen, sie haben es aus eigener Machtvollkommenheit getan und das Bürgertum dabei fast gestiftet. Wir können nur eine Regierung unterstützen, die Ruhe und Ordnung aufrecht erhält. Das tut sie nicht. Berlin ist ein Lohkaas geworden! Bürger und Bürgerinnen, die friedlich ihrem Erwerb nachgehen, schweben in Lebensgefahr. Spartakus mit seinem Anhang gebärdet sich wie ein Tyrann. Tatenlos sah sie lange diesem Treiben zu, verhinderte es auch nicht, daß ferndeutsches Land in der Ostmark somatischen Polen in die Hände fiel. Völkerverhetzunglicher Terror in Stadt und Land bleibt unbestraft. Wer noch einen Funken Vaterlandsliebe in sich fühlt, der gebe seinem Sozialdemokraten seine Stimme. Rettungslos treibt das Staatsschiff mit einer solchen energielosen Regierung dem Untergang entgegen.

Jeder um das Wohl des Staates ehrlich besorgte Bürger und jede Bürgerin

wähle nur die Liste der Deutschen demokratischen Partei!

An ihrer Spitze steht der Name

Otto Fischbeck, Handelsminister, Berlin.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 14. Januar.

Des gemeinschaftlichen schweren Diebstahls waren die jugendlichen Arbeiter A. W. und Tischlerlehrling S. W., beide aus Warmbrunn, angeklagt. Sie hatten am Abend des 9. November in Petersdorf zwei wertvolle Kaninchen gestohlen. A. W. wird zu 2 Monaten, der andere zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Wegen Einbruchdiebstahls stand das 19 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Scholz, lebt in Breslau im Arbeitshaus, auf der Anklagebank. In Wiesa entwendete sie einer Frau 20 Mark, später nochmals 10 Mark, einige Brotmarken und 3 Meter Stoff. Wegen Rückfalldiebstahls wurde die Angeklagte zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Fürsorgezögling Otto Schäfer aus Löwenberg steckte die Scheune seines Arbeitgebers in Brand, weil er beim Dreschen dessen sollte. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Wegen Diebstahl war die Saackhallerfrau E. M. von hier im April v. J. vom Schöffengericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Wegen Unredlichkeiten des Ehemannes war eine Hausführung in der Wohnung vorgenommen und neben anderen Sachen auch Stoffe von bedeutendem Werte gelunden worden, welche von der Firma Milke, wo der Ehemann angestellt war, herrühren sollten. Die Angeklagte will die Sachen in früheren Jahren geschenkt erhalten bzw. gekauft haben. Die Schuld der M. ließ sich nicht genau feststellen und es mußte Freisprechung erfolgen.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 15. Januar.

In den Verdacht, fünf Zehnmarkstücke sowie eine große Anzahl Zundermarken bei einem hiesigen Geschäftsmann entwendet zu haben, kam eine hiesige Angestellte. Da aber auch noch andere Personen durch die Sache gegangen sind und der Angeklagten durch Zeugen ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde, erfolgte ihre Freisprechung. — Vierzehn Pfund Kartoffeln ohne Bezahlung hatte die schon vorbestrafte G. Z. von hier unter Angabe eines falschen Namens geholt. Sie erhielt 3 Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls bzw. Beihilfe dazu war der Pferdehändler B. G. und seine Ehefrau A. G. von hier angeklagt. Am 28. Juli v. J. war gelegentlich einer Becherei in einem hiesigen Restaurant dem Gastwirt die wertvolle goldene Uhr mit Kette, sowie ein Zigarrenetui entwendet worden. Die Sachen waren später bei anderen dort mit anwesenden Käufern gefunden worden. Von einer Mittäterschaft konnte sich das Gericht aber nicht überzeugen und sprach beide Angeklagte frei. — Mit Todesstrafe bedroht hatte am 28. November die Wäckermeisterfrau M. C. aus Hirschberg eine Mißbewohnerin ihres Hauses. Sie erhielt eine Geldstrafe von 10 Mark. — Der Arbeiter S. N. von hier hatte ein vor einer Arbeitskollegin verlorenes Portemonnaie mit 3,15 Mark, einen Trauring und ein paar Ohrringe gefunden und behalten. N. wurde mit 9 Mark Geldstrafe bestraft. — Ein vergebliches Armband hatte die Brauereiarbeiterin M. N. aus Waldenburg unterschlagen. Urteil: 10 Mark Geldstrafe. — Wegen schwerer Körperverletzung stand der Arbeiter J. N. von hier auf der Anklagebank. Er hatte auf dem Wege zur Arbeit einen mit ihm in Feindschaft lebenden Arbeiter unversehens mit einer Art einen Hieb versetzt, daß diesem die Kinnde verschmettert, sowie die unteren Zähne herausgeschlagen wurden. Der wegen Hochvergehen bereits mehrfach vorbestrafte N. wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Unsere Heimat im Jahre 1918.

Juli.

Am 1. 50jähriges Bestehen der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Starke & Hoffmann in Hirschberg. — Anfang Juli erstes Auftreten der Grippe — Vom 5. bis 7. Unwetter und Hochwasser. Am 11. Einäscherung des Wohnhauses des Gutsherrn Heinrich Friedrich in Grünau durch Blitzschlag. — Am 12. und 13. neue Unwetterstürme in verschiedenen Teilen Schlesiens. — Am 15. Herabsetzung der Kartoffelration auf wöchentlich zwei Pfund. — Am 17. Erschießung des Schmugglers Buchberger aus Hohenelbe durch einen Grenzposten in Brückenberg. — Am 18. Gärtner Hartmann in Löwenberg vom Blitz erschlagen, das Haus abgebrannt. — Vom 19. bis 26. erste fleischlose Woche. — Das Verkaufsangebot der kleinen Leinwand erreichte bei den Naturfreundlichen lebhaften Besorgnis. — In den Ferien verhältnismäßig starker Besuch des Riesengebirges. Am 19. Stadtverordnetenversammlung (Bewilligung von 4000 M. zu Erweiterungsarbeiten).

August.

Am 1. Inkrafttreten der neuen Steuern. — Am 10. Gemeindevorsteher Schulz in Krummhübel ertrunken aufgefunden. — Am 11. Unwetter. — Am 21. Eröffnung der Breslauer Messe. — Am 24. und 25. sehr schwere Unwetter mit Hagelschlag und Blitzschlägen. — Am 27. Vortrag des Geheimrats Professor Dr. von Schulze-Gävernitz über Mitteleuropa und die Weltwirtschaft. — Am 28. Massenprozess gegen Verhinderer Rudolfer vor dem hiesigen Schöffengericht. — Abnahme der zweiten Glücke von der Gnadenkirche und der katholischen Stadtpfarrkirche. — Am 29. Frau Gulda Sattig, die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Hirschberg, gestorben.

September.

Am 1. Erschießung des Brundenheimbesizers Julius Feist in Hirschberg bei der Rückkehr von einer Samstagsfahrt durch einen Grenzposten. Darauf Kundgebungen der Einheimischen gegen die Grenzwaage. Am 1. und 2. Opyertage für die Sozialisten in Hirschberg. — Am 4. Befreiung der Kohlennot in Liberales Bürgerverein. — Am 5. Schluß der Breslauer Messe. — Am 6. 60. Geburtstag des Aderbürgers Julius Seibel in Löwenberg, des Führers der Fortschritt. Volkspartei im Wahlkreis Löwenberg. Stadtverordnetenversammlung (Errichtung weiterer Schrebergärten und Antrag wegen Kohlennot). — Vom 4. bis 7. Tagung von Eisenbahnschmännern in Schreiberhau. — Am 10. niederschlesischer Vortag in Hirschberg. — Große Mißstimmung gegen die Erhebung von Gebühren für Kartoffelbezugscheine, die zur Abschaffung führte. — Am 20. Vorstellungen des Oberbürgermeisters Hartung und der Abgeordneten Dr. Mlak und Benke bei dem Reichskohlenkommissar wegen der Kohlennot in Hirschberg. — Am 21. Ermordung des Landsturmmannes Schreiter auf Grenzposten bei Verhinderdorf, Kreis Landeshut. — Am 22. und 23. Fahretagung des schlesischen Provinzialvereins für die Berliner Mission in Schönau a. R. — Am 29. Auflösung einer konservativen Versammlung im Konzerthaus in Hirschberg.

Tagesneuigkeiten.

Räuberische Rauffahrer. Mehrere mit Handgranaten und Schusswaffen versehene Soldaten führen in einem Lastauto vor den Hof eines Gutsherrn in Reyle bei Santensbüttel vor. Sie trieben eine neben dem Hofe wachsende Herde zusammen und schlachteten über 80 der besten Mutterkühe und Lämmer, sowie einige wertvolle Nachzöcke. Als alles in das Auto geladen worden war, hielten sie zu einem anderen Landwirt und besten dort 8 fetter Schweine, 5 Enten und 10 Hühner, die ebenfalls in das Auto verladen wurden und machten sich dann auf dem Wege.

Die Sicherheit der — Blücker. Die Pabische Presse berichtet aus Frankfurt a. M.: Die Raubtaten in der Stadt Frankfurt und Umgegend nehmen trotz der Sicherheitswachposten. Vorgehen nach drangen Räuber in eine Manufakturwarengroßhandlung in der Kaiserstraße ein und stahlen für über 40000 Mark Seidenwaren. Die Verbrecher entkamen unerkannt. — Trupps von entlassenen Soldaten und Gefinde sind in die von der Militärverwaltung gemieteten Lagerhäuser der Zellhandlung von Goldschmidt eingedrungen und plünderten dort viele tausende aufgeschabte Mäntel, Stiefel, Hosen u. s. w. Die Wachmannschaften des Magazins waren gegen die Menge machtlos und verhielten sich von vornherein sehr passiv und erklärten, sie dürften von der Waffe keinen Gebrauch machen. (1)

Verleitetes Raubzug in Lauenburg. Mehrere junge Soldaten und Burken versuchten in Lauenburg in Pommern einen großen Raubzug zu veranstalten. Zunächst wollte man das Schützenhaus stürmen, um sich der dort befindlichen Gewehre zu bemächtigen. Darauf sollte die Ortskommandantur gestürmt werden. Später wollte man Raubzüge auf das Land veranstalten, angeblich „damit Lebensmittel in die Stadt kämen“. Der Lauenburger A. und S.-Nat ergriff sofort Gegenmaßnahmen. Mittels Sonderzuges wurden von Stolz Mannschaften mit Maschinengewehren nach Lauenburg ab, die die öffentlichen Gebäude besetzten. Leider waren die meisten Vögel schon ausgeflogen. Es gelang aber im Laufe der Nacht, die Räubersführer und acht Mann dingfest zu machen. Die Burken waren nur zum Zweck des Zutretens von Berlin in die Provinz gefahren.

Letzte Telegramme.

Das Ende von Liebknecht und der Luxemburg.

wb. Berlin, 16. Januar. Wie verschiedene Blätter melden, gelang es gestern in später Abendstunde, Karl Liebknecht in der Wohnung eines seiner Freunde in der Mannheimer Straße zu verhaften. Zwei Mann von der Garde-Kavallerie-Schützenbivision fanden ihn dort, nahmen ihn fest und brachten ihn nach dem Stabsquartier im „Eden“-Hotel. Er wurde unter starker Bedeckung in einem Auto nach einem sichereren Ort gebracht. Über den Stillstand bewahrt wird. Bald nachdem das Auto verschwunden war, wurde Rosa Luxemburg in das „Eden“-Hotel eingeliefert.

wb. Berlin, 16. Januar. In der Stadt laufen immer bestimmtere Gerüchte um, wonach Karl Liebknecht in der heutigen Nacht verhaftet und in das Stabsquartier im Edenhotel eingeliefert wurde, und während des Transports nach Noabit am Neuen See im Tiergarten einen Fluchtversuch unternommen hätte und als er auf wiederholten Anruf der Wache nicht stehen blieb, erschossen worden sei. Auch Rosa Luxemburg war verhaftet und nach dem Edenhotel gebracht worden. Angesichts der drohenden Haltung der Menge, die das Edenhotel immer dichter umdrängte, wurde zu einer List gegriffen, um sie in einem Wagen abtransportieren zu können. Die Menge erkannte die Gelangene aber, rief sie aus dem Wagen heraus und mißhandelte sie schrecklich. Es war nicht möglich, ihr Hilfe zu bringen. Es heißt, daß sie erschossen worden sei. Der Wagen, in dem die Luxemburg transportiert wurde, wurde leer am Kanal aufgefunden. Von dem Verbleib der Leiche hat man keine Kenntnis. Für diese Meldung liegt eine amtliche Bestätigung nicht vor.

Kautsky festgenommen, aber wieder freigelassen.

wb. Berlin, 16. Januar. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, wurde gestern nachmittag Kautsky unter der Beschuldigung, in Verbindung mit Rosa Luxemburg gekauften zu haben, verhaftet, bald aber wieder freigelassen.

Beruhigung in Berlin.

wb. Berlin, 16. Januar. Die Besetzung der nordwestlichen Stadtteile Berlins durch ein beträchtliches Truppenaufgebot hat große Erfolge gezeitigt. Der Einmarsch von fünf Divisionen und die Einteilung Berlins in Sicherheitsbezirke wirkte beruhigend.

Der Berliner Eisenbahnerstreik beendet.

wb. Berlin, 16. Januar. Der Eisenbahnerstreik ist beendet. Der Stadtbahnbetrieb ruht immer noch.

Beruhigung des Standrechts in Bremen.

wb. Bremen, 16. Januar. In Bremen, wo die gesamte wirtschaftliche und politische Macht sich in den Händen einer proletarischen Räteregierung befindet, ist das Standrecht verhängt worden. Alle Offiziere und Bürger mußten am 11. Januar bei Todesstrafe ihre Waffen abliefern. Der Rat der Volkskommissare erließ eine Verfügung, nach der sich weder bewaffnete Militärpersonen, noch bewaffnete Arbeiter auf der Straße aufhalten dürfen. Gleichzeitig wurde der Belagerungszustand über Bremen verhängt.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

wb. Trier, 16. Januar. Marschall Foch stellte für die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens um einen Monat namens der Alliierten folgende Bedingungen: Als Strafe für die nicht genügende Ablieferung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen mußten 500 Lokomotiven und 19 000 Wagen geliefert werden, davon 4000 für Elsaß-Lothringen. Da diese Forderungen die Schwierigkeiten in Deutschland vermehren würden und andererseits durch die Nichtablieferung die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens in den alliierten Ländern behindert würde, sollen folgende landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in gutem Zustande und mit den Serien der für einen Betrieb von 18 Monaten nötigen Ersatzteile am 17. Februar geliefert werden: 400 Dampftraktor-Gruppen, 6500 Sämaschinen, 6500 Dingerstreumaschinen, 6500 Pflüge, 6500 Drabantspflüge, 12 500 Eggen, 6500 Messeregen, 2500 Stahlpflüge, 2500 Dreschmaschinen, 2500 Grasmähmaschinen, 2500 Heuwendeln, 3000 Windenmäher. Diese Bedingung ist unabhängig von der Zurückstellung des von den Deutschen verwendeten oder außer Gebrauch gesetzten landwirtschaftlichen Materials.

Ferner wird die Bestrafung der der völkerrechtswidrigen Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland Schuldigen verlangt. Eine Entente-Kommission mit dem Sitz in Berlin soll wegen aller auf die russischen Kriegsgefangenen bezüglichen Fragen mit der deutschen Regierung verhandeln und bezeugt sein, die Heimkehr dieser Gefangenen anzuordnen. Als Garantie behält sich das Oberkommando der Alliierten vor, wenn nötig, den durch

die Besetzung des rechten Rheinufers gebildeten Abschnitt der Festung Straßburg mit einem Geländestreifen von 50,10 Kilometern vor dieser Befestigung zu besetzen. Die aus dem französischen oder belgischen Gebiet fortgenommenen Maschinenteile industrieller und wirtschaftlicher Betriebe, Geräte usw. sollen, wenn die französische und die belgische Regierung es verlangen, zurückgestellt werden. Es sollen vier Delegierte der französischen und der belgischen Regierung für die Feststellungen betr. der angeführten Gegenstände in Deutschland an Ort und Stelle eine zweekdienliche Vorname schaffen.

Zusammentritt der Nationalversammlung.

wb. Berlin, 16. Januar. Das Kabinett trat gestern zu einer Sitzung zusammen und beschäftigte sich mit der Friedenskonferenz und der Nationalversammlung. Es besteht nach der Voss. Ztg. Aussicht, daß die Nationalversammlung in den ersten Tagen des Februar zusammentreten wird. Ueber den Ort ist noch keine Entscheidung getroffen.

Entente-Kreise für den Völkerbund.

SS Genf, 16. Januar. Wie der Vertreter des Corriere della Sera in Paris seinem Blatte meldet, hat sich innerhalb der leitenden französischen Kreise ein Umschwung zugunsten des Völkerbundes vollzogen. — In Mailand fanden am Sonntag große Kundgebungen des Volkes für den Völkerbund statt.

Erste Unstimmigkeiten in der Entente.

SS Genf, 16. Januar. Das Pariser Journal stellt fest, daß innerhalb der leitenden Entente-Kreise erste Differenzen bestehen. Es sind Meinungsverschiedenheiten entstanden anlässlich der prozentualen Vertretung der kleinen Staaten auf der Friedenskonferenz.

Der Vertrauensmann Wilsons gestorben.

K Haag, 16. Januar. Nach einem eben aus Paris eingetroffenen drahtlosen Bericht soll Oberst House, Wilsons Vertrauensmann, plötzlich in Paris gestorben sein. Einzelheiten fehlen noch.

Die Polen herrschaft in Posen.

wb. Berlin, 16. Januar. Der oberste polnische Volksrat in Posen hat der Regierung mitgeteilt, daß er zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit die Leitung der Verwaltung der Provinz Posen übernommen und die kommissarische Führung der Kommandos der Ober- und Regierungspräsidenten dem Rechtsanwalt von Trampczynski übertragen hat.

Der Abtransport aus der Ukraine.

wb. Berlin, 16. Januar. Durch das Anwachsen des Bolschewismus in der Ukraine wird die Lage der dort noch befindlichen deutschen Truppen immer unhaltbarer. Der Abtransport auf dem Landwege ist völlig ausgeschlossen. Es verlautet, daß die Verbände - Admirale Cathorpe und Lejan den an sie gestellten Antrag auf Zurückführung der deutschen Truppen auf dem Seewege angenommen haben und ihn bei ihren Regierungen befürworten werden.

Die Lage in Oberschlesien.

wb. Dentschen, 16. Januar. Infolge der Vorkommnisse auf der Dohensko-Gebirge, wo zwanzig Räubersführer verhaftet wurden, ist heute früh die ganze Besatzung in den Aufstand getreten. Auf allen übrigen Gruben wird ungestört gearbeitet.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 16. Januar. Der Börseverkehr war allgemein durch große Zurückhaltung gekennzeichnet. Man wollte abwarten, welchen Einfluß die neuen Waffenstillstandsbedingungen der Entente und der Tod Liebknechts und Rosa Luxemburgs auf die weitere Entwicklung der Dinge ausüben wird. Die Auffassung der Börsekreise hierüber geht weit auseinander. In lebhafteren Umsätzen kam es lediglich auf dem Schiffahrtsaktienmarkt im Zusammenhang mit der unumkehrlichen Aufhebung der Blockade. Aber nur Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd gewannen ein Prozent im Kurse, während die übrigen Schiffahrtsverwerke sich niedriger stellten. Eine dreiprozentige Steigerung erfuhr Schantungsbahnaktien auf vereinigte Nachfrage bei Fehlen jeglichen Angebots. Im übrigen blieb der Kursstand vorwiegend behauptet, namentlich für Eisen- und Kohlenaktien. Einige von ihnen wie Laurahütte, Deutsch-Luxemburger und Bochumer stellten sich sogar höher. Im übrigen waren die Kurse durch Zufallsaufträge bestimmt. So verloren Deutsche Waffen 4 Prozent, während Adin-Rothweiler sich um 4 1/2 Prozent höher stellten. Deutsche Metallaktien gewannen 3 1/2 Prozent. Am Anlagemarkt bewährten deutsche Eisenwerke ihre feste Tendenz, österreichisch-ungarische neigten zur Schwäche.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne v. A. L. Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Eintrag ist die Abonnementsentw. beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Berkommen) nicht übernommen werden.

Gesr. W. L. in S. Den Arbeitgebern ist dringend empfohlen worden, die vor ihrer Entziehung bei ihnen beschäftigten Angestellten und Arbeiter nach der Entlassung wieder einzustellen. In einer Vereinbarung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer haben die Arbeitgeber dies auch zugestanden. Eine direkte gesetzliche Verpflichtung zur Wiedereinstellung besteht aber bei den kaufmännischen Angestellten nicht. Eine andere Frage ist, ob in Ihrem Falle das Arbeitsverhältnis als gelöst zu betrachten ist, da die Firma Ihre Papiere noch dort hat und auch während Ihrer militärischen Einziehung die Entlassung nicht ausgesprochen hat. Nach unserer Ansicht ist das Arbeitsverhältnis noch nicht gelöst und Sie müssen daher jetzt wieder eingestellt werden. Allerdings kann Ihnen die Firma zum ersten Termin kündigung.

Frau J. G. in L. Wenn Ihr Mann am 15. November entlassen worden ist, steht Ihnen die Familienunterstützung bis 31. Dezember zu, doch muß durch Vorlegung der Entlassungspapiere der Nachweis erbracht werden, daß Ihr Mann ordnungsmäßig entlassen worden ist.

H. D. B. Wenn Ihnen die Wohnung gekündigt worden ist, so rufen Sie am besten sofort das Mietseinspruchsamt an, als welches in Ihrem Falle das Amtsgericht in Lahn fungieren wird. Auf Ihr Naturalisierungsgesuch ist die Tatsache des Verlustes der Wohnung ohne Einfluß.

S. St. 100. Sie fragen, ob es nicht besser sei, kett das Geld von der Sparkasse oder der Darlehnskasse abzurufen und zu Hause hinzulegen. Natürlich ist es das Richtige, Sie lassen das Geld ruhig auf den Kassen liegen. Diese bieten, besonders die öffentlichen Sparkassen, auch jetzt noch unbedingte Sicherheit, während es Ihnen zu Hause sehr leicht gestohlen oder auf andere Art, so durch Verbrennen, verloren gehen kann. Außerdem bekämen Sie dann keine Zinsen.

R., hier. In Ihrem Falle liegt ein Mietvertrag von unbestimmter Dauer vor, der von beiden Seiten vierteljährlich gekündigt werden kann. Eine Erhöhung des Mietpreises kann natürlich erst nach Ablauf der Kündigungsfrist eintreten. Wenn Ihnen eine neue Mietpreiserhöhung angekündigt wird, mit der Sie nicht einverstanden sind, dann kündigen Sie nicht, sondern teilen dem neuen Hauswirt mit, daß Sie die Mietpreiserhöhung ablehnen. Kündigt Ihnen dann der Hauswirt, so rufen Sie sofort das Mietseinspruchsamt an, in Ihrem Falle das Amtsgericht Hirschberg und beantragen, daß die Kündigung für unwirksam erklärt wird.

Nr. 32. Es ist richtig, daß noch für zwei weitere Halbjahresraten nach der Entlassung die Familienunterstützung bezahlt werden muß. Ist die Entlassung am 23. Dezember erfolgt, so ist daher noch für den ganzen Januar die Unterstützung zu bezahlen.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 1336—1338.

Inf.-Regt. 400, 9. Ap.: Gesr. Karl Junggebauer, 21. 7. 88, Landeshut gefallen, 21. 10. 18. Inf.-Regt. 401, 5. Ap.: Arthur Schröder, 7. 2. 96, Johnsdorf, verm. Inf.-Regt. 404, 9. Ap.: Rich. Schert, 8. 2. 93, Volkshain, gestorben inf. Krankh., 30. 9. 18. Inf.-Regt. 419, 8. Ap.: Bruno Paul, 9. 4. 94, Langwasser, verm.

Fuß.-Regt., 8. Ap.: Leutn. Werner Grätienauer, 29. 5. 97, Hirschberg, vermißt, 11. Ap.: Willi Fuchs, 23. 11. 97, Greiffenberg, vermißt. Inf.-Regt. 168, 2. Ap.: Paul Schroeter, 18. 5. 96, Schoßdorf, vermißt.

Fuß.-Regt. Nr. 36, 9. Ap.: Erich Herbstleb, 16. 9. 96, Hirschberg, vermißt. 3. Maschinengew.-Ap.: Robert Paulsen, 31. 3. 99, Krabsdorf, vermißt. Jäger-Regt. Nr. 6, Minenwerfer-Regt.: Paul Wüst, 17. 4. 96, Bobertörsdorf, l. v. Def.-Jäg.-Bat. Nr. 2, 4. Ap.: Paul Hübner, 27. 11. 93, Hirschdorf, zum vierten Male l. v. Feldart.-Regt. Nr. 81, 2. Batterie: August Stekler, 1. 2. 85, Erdmannsdorf, l. v.

Prb. Lotterie-Kauflose

Zieh. II. Kl. 11. u. 12. Febr. 1919
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
à 10.— 20.— 40.— 80.— M.
und Porto abzugeben.
Louis Schultz, Loit-Einnehmer,
Bahnhoistrasse 19.

Wer v. fein Obstbaum, groß. Aufz. hab. will, lasse sie sachl. richt. beschn. d. D. R. Meyer, Mittel-Schreiberh. (Schul. b. ber. Gaucher, Bestenpflanzl.). Fernr.: Schreiberhau 211. Hirschbg. 417. Erfolg garantiert. Beding. günstig!

Blechkannen

von 1—50 Liter Inhalt, auch gebraucht, d. sich zum Verkauf von Del eignen, zu kaufen gesucht. Gesf. Offerten unt. E 455 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Sauerkraut, 1 Pfd. 25 Pfg., 1/2 Str. 10, 1/4 Str. 18 Pfg., rote Speisemöhrrüben, 1 Pfd. 12 1/2 Pfg., 1 Str. 10 Pfg., empfiehlt S. Simon, Franzstr. 14a.

Heute und folgende Tage

frisches Rohfleisch

ohne Marken.
Fr. Kühn, Warmbrunn.

Ein gut erhaltener
4zölliger Kastenwagen
steht preisw. zum Verkauf
Sechshütte Nr. 5.

Grammophon mit Platt.
zu kaufen gesucht. Off. u.
W 449 an d. „Vote“ erb.

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Gesf.
Offerten unter N 441 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein Flachsbreittisch
sw. 2—3 Kontorstühle

zu kaufen gesucht.
Offerten unter D 410 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gehr. Kartoffelschalen
kauft W. Gläser, Sand 18.

Mahagoni-Bertikow
zu kaufen gesucht. Off. u.
Z 428 an d. „Vote“ erb.

Gut erhaltener Nähstich
und Kommode
sof. zu kauf. ges. Off. m.
Preis M 418 an „Vote“

4—5 gleichbs. Kaninchen-
felle sofort zu kaufen ges.
Off. m. Preis u. Farben-
ang. L 417 an d. „Vote“

Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Off. u.
N 419 an d. „Vote“ erb.

Heu

kauft
Sinalcofabrik
Georg M. Schld, Hirschb.

Tausche Wagen,
40 Str. Tragtr., geg. lcht.,
20 Str. Tragtr., Eisenberg 19.

Bestellungen auf
Suterrüben,
Siebe u. Stroh

nimmt entgegen
Rich. Hanke,
Fourage- u. Expeditions-
geschäft,
Krummhübel, am Bahnh.
Tel.-Nr. 206.

Sehr gut erhaltener
Geldschrank

vollkomm. massiv, Gewicht
16 Zentner, bald zu verkf.
Angebote unter W 471
an d. Exped. d. „Vote“

Ein Chauffeurpelz
preiswert zu verkaufen
Nr. 68 Arndsdorf i. Nbg.,
beim Kutscher.

Tadellos erhaltener
Kinderwagen
(„Brennabor“, sandfarb.),
wenig gebraucht, auch ein
dunkelblauer Sportwag.
zu verkauf. Schmiedeberg,
Hirschberger Straße 37.

Ich kaufe
schwarzen und weissen
Pieller.
Neumann, Alt-Schönan.

2 eich. geschn. Liegestühle
mit Gobekinstoff
zu verkaufen Warmbrunn,
Biehnstraße 4.

Gleichstrommotor,
4 P. S., 110 Volt, verkf.
W. Kunze,
Ludwigsdorf, Nr. Hirschb.

Gehr. Selden- Schiffen-
Gesellschaftsleiter zu verkf.
Markt 10, 2 Tr. r.

Gute Federbetten

Mahag.-Glasfär., 2 helle
Schränke 2 Russ.-Säul.,
1 gr., schw. Spiegel, 2 eis.
Beist., Rohb.-Ausf.-Matr.,
gr. u. f. Kind., 1 Kirschb.-
Ausziehtisch, Bilder, Re-
gale zu verkf. Warmbrunn,
Gartenstraße Nr. 10.

Gehr. Mod.-Dampfmasch.
u. 2 Mod. s. v. 3. erfr. 5-7
Gehr.-Dym.-Str. 4, II l.

Wenig gebr. Grudeofen,
Zuglampe i. elektr. b.,
grosses Kchauer
zu verkaufen.
J. Simon, Landgarten,
Sain i. R.

Gebrauchter Kinderwagen
zu verkaufen
Krummhübel, Augustabad

Ziegelpresse, wenig gebr.,
1- u. 2p. in Betr. zu verkf.,
zu verkf. bei Fr. Thäbler,
Schwarzbad bei Hirschb.

Gut erhaltener
Nussbaum - Buffet
zu verkaufen.
Buchschriften unter K 438
an d. Exped. d. „Vote“

Weg. Umzug nach außersch.
Verkaufe
1 groß. Buffet, pass. dazu
1 Sofa-Linbau, Aufgeh.,
Speisetisch, Kinderbade-
wanne, Gasttronen, Näh-
maschine, Blüsch-Portier,
Läuferstoffe, feib. Kleider,
alles sehr gut erhalten.

Zu erfragen
Franzstr. 7, 1 Tr. links.

Eine Matratze,
gut erh., 1/2 Meter breit,
1,70 lang, zu verkaufen
Sechshütte Nr. 5.

Zu verkaufen eine gut erh.
Bierdecke
u. 1 gebr. Ziehharmonika
Mühlgrabenstr. 16, II.

Gut erhaltenes Fahrrad
mit Gummi
zu verkaufen, Nr. 240 M.,
Bischofsstraße 32, III Ws.

Bücher f. d. ob. Kl. b.
Gymn., sehr gut erh.,
teils neu, preisw. zu verkf.,
ebenso ein Holzbrandapp.
und Vorlagen
Contestast. 7, III l.

Gut erh. Damenpelz,
kleine Figur, zu verkaufen
Bromenade 33, II.

Zu verkaufen:
ein Speiseschrank,
ein Tisch,
eine gebr. Nähmaschine,
eine Säugelampe,
zwei Stieleschneher
Markt Nr. 30, 3 Treppen,
Eingang Gerichtsgasse.

Deutsche Männer!

Deutsche Frauen!

Die Parteien von

links

rechts

haben uns

in der Revolution

im Krieg

durch den

durch die

Mißbrauch der Freiheit
zur Ohnmacht geführt

Politik der Macht
ins Unglück gestürzt.

Der goldene Mittelweg ist der beste!

Datum:

Wählt die Deutsche demokratische Partei!
Wählt.

Otto Fischbeck, Handelsminister, Berlin

Dr. Bruno Ablaß, Justizrat, Hirschberg

Karl Kanzow, Landgerichtsdirektor, Berlin-Wilmersdorf

Fritz Barschel, Gutsbesitzer, Nieder-Langenu, Kr. Görlitz

Agnes Steinmann, Fabrikdirektorsgattin, Sagan

August Wirth, Atempnermeister, Bernsdorf, Kr. Hoyerswerda

Alfred Herrmann, Akademie-Professor, Posen

Emil Peikert, Fabrikbesitzer, Blegnik

Nicht ausschneiden.

Stimmzettel müssen von Schreibpapier und auf der Rückseite unbedruckt sein. Aus der Zeitung ausgeschnittene Stimmzettel sind ungültig. Gültige Stimmzettel werden noch verteilt. Ohne Änderungen und ohne Streichungen die Stimmzettel abgeben.



Möbel-Fabrik

Ludwig Wallfisch Warmbrunn

empfehl ich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen Wohnungs - Ausstattungen.

Ca. 20 Ahornbäume

22-46 cm Durchmesser, stehen auf dem sogenannten Fäulingsberge hieselbst zum Verkauf.

Angebote innerh. einer Woche an Magistrat Schmiedeberg

Eindenstämme

von 30 cm Durchmesser aufwärts zu kaufen gef. Holzhandhule Warmbrunn.

ganzer Nachlaß

zu verkaufen in Seckwitz Nr. 1, 2 Exp. Besichtigung Freitag.

KEG Wir verkaufen bis auf weiteres täglich: **KEG**

Weisse, gelbe, rote Möhren Kohlrüben

zu Futter- und Speisezwecken.

Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. **KEG**

Hört ♦ Hört!

Bürger, Bürger! Deutscher Bürger! Du hast zehn Jahre geschlafen — Du hast zwanzig Jahre geschlafen — Du hast dreißig Jahre geschlafen! Sei jetzt wach! Verschlafe den 19. Januar nicht!

Tafel- Apfelwein

in Flaschen, versteuert,

nur für Verbraucher

empfohlen

Gebrüder Cassel,

Obstweinkellerei,

Markt 14.

Wird Versand nach ausserhalb gewünscht, berechnen wir die Verpackung zum Selbstkostenpreise, nehmen sie aber nicht zurück.

Nicht ausschneiden.

Übersichtskarte z. Deutschen National-Berf. über die Einteilung Deutschlands

in 37 Wahlkreise

mit Erläuterung zu dem Verhältnis der Partei-Gruppen zueinander.

Vorrätig in Farbendruck im

„Boten aus dem Riesengebirge.“

Achtung!

Gebe hiermit bekannt, daß mein Lokal nicht mehr „Deutscher Kaiser“ heißt, sondern

Gasthof „Zur Post“

Cunnersdorf.

Auch unter der neuen Firma werde ich bemüht sein, allen Anforderungen der Zeit zu genügen. Um fernere Unterstützung bittet hochachtungsvoll

Frau Pohl, Gasthof „Zur Post“, Cunnersdorf.

Bringe den geehrt. Einwohnern von Berthelsdorf und Umgebung mein Friseurgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Indem ich d. Sonntagsüberhauseinsicht aufgegeben habe, bin ich am Sonntag immer zuhause anwesend.

Geschäftsschluss laut Gesetz 2 Uhr nachmittags. Um zahlreiche Unterstützung bittet

A. Pölsner, Friseur.

Carbid-Lampen

in grosser Auswahl empfohlen

Teumer & Hönisch.

Gut erhaltenes

Herrenfahrrad

mit Gummi zu kaufen gesucht. Offert. mit N 331 an d. Exped. d. „Boten“.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung werden am

Sonntag, den 26. Januar 1919,

von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr stattfinden.

Die Stimmbezirke, die Wahlvorsteher, die Stellvertreter der Wahlvorsteher und die Wahllokale sind folgende:

I. Stimmbezirk umfasst:

Braugasse, Dunkle Burgstraße, Drabstalebergasse, Alte Herrenstraße, Langstraße, Markt, Salzgasse, Schulstraße.

Wahlvorsteher ist der Kaufmann Korb, Stellvertreter desselben der Kaufmann Kurt David.

Das Wahllokal ist der Stadtverordneten-Sitzungsaal im Rathause.

II. Stimmbezirk umfasst:

An der katholischen Kirche, Bahnhofstraße Nr. 1—33 o. 44—72, Richte Burgstraße, Gerichtsstraße, Dirscharaben, Kirchstraße, Briesterstraße, Floriengasse, Schilbauerstraße.

Wahlvorsteher ist der Kaufmann C. Scholz, Stellvertreter desselben der Seifenfabrikant S. Maul.

Das Wahllokal ist der Saal im Hotel „Drei Berge“.

III. Stimmbezirk umfasst:

Bahnhofstraße Nr. 34—43 o. Hoberstraße, Boltenshalnerstraße, Contessastraße, Fischerberg, Fischerberggasse, Straße II, IV, V, VI, Franzstraße, Gerhart Sawtmannstraße, Rintelstraße, Rogauerplatz, Poststraße, Kleine Poststraße.

Wahlvorsteher ist der Stadtrat Jange, Stellvertreter desselben Stadtrat Ahrens.

Das Wahllokal ist der Saal in Strauß' Hotel.

IV. Stimmbezirk umfasst:

Schmiedebergerstraße, Schützenstraße, Viehmarktstraße, Wilhelmplatz, Wilhelmstraße Nr. 1—14, 58—76, Ziegelstraße.

Wahlvorsteher ist der Ingenieur Murrmann, Stellvertreter desselben der Oberlehrer Krüger.

Das Wahllokal ist der Saal i. Christlichen Hospiz, Singana Schützenstraße.

V. Stimmbezirk umfasst:

Bergstraße, Bismarckstraße, Cavalierberg, Enger Weg, Gartenstraße, Neue Herrenstraße, Kaiser Friedrichstraße, Poststraße, Museumstraße, Museumplatz, Promenade, Schießbahnstraße, Schönanstraße, Schützenplatz, Schwarzbacherweg, Seidelstraße, Steinstraße, Stönsdorferstraße, Walterstraße, Wilhelmstraße Nr. 15—57a.

Wahlvorsteher ist der Stadtrat Dr. Weisklein, Stellvertreter desselben der Studienanstaltsdirektor Dr. Maul.

Das Wahllokal ist der Festsaal im städt. Lyzeum, Ziegelstraße.

VI. Stimmbezirk umfasst:

Berndtstraße, Hellerstraße, Sand, Warmbrunnerstraße.

Wahlvorsteher ist der Tierarzt Rarger, Stellvertreter desselben Maurer Heinrich Matern.

Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum Annat“.

VII. Stimmbezirk umfasst:

Am Rahnberg, Auenstraße, Auenberg, Burgstr., Greiffenbergstraße, Hospitalstraße, Neue Hospitalstraße, Rosenau.

Wahlvorsteher ist der Stadtrat Veer, Stellvertreter desselben der Stadtrat Baenisch.

Das Wahllokal ist der Saal im Hotel „Schwarzer Adler“.

VIII. Stimmbezirk umfasst:

An den Brücken, Oberberg, Dälterhäuser, Mühlgrabenstraße, Sechshütte, Straußbergstr., Waldbauer, Zayenstraße.

Wahlvorsteher ist der Fischereibereiter Müller, Stellvertreter desselben der Lehrer

Deumann.

Das Wahllokal ist der Saal im Gasthof „zum schwarzen Hahn“.

Diese Wahlen finden nach der Verordnung vom 21. Dezember 1918 (Preuß. Ges.-S. Seite 201) § 7 Abs. 2 in den Formen der Nachwahl (§§ 62 und 63 der Reichswahlordnung vom 30. November 1918) statt. Demgemäß sind bei ihr nach § 63 dieselben Wählerlisten zu Grunde zu legen wie bei der Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung. Eine neue Auslegung der Wählerlisten findet daher nicht statt.

Wir laden die Wähler zur Teilnahme an dieser Wahl ein, doch sind nur diejenigen hierzu berechtigt, die in die Listen aufgenommen sind, auch ist es notwendig, daß jeder Wähler bei der Wahl die Hausnummer seines Wohnhauses angeben kann.

Gleichzeitig weisen wir die Wähler darauf hin, daß die Wahlvorsteher berechtigt sind, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Legitimation zu verlangen und erscheinende Wähler, die neu zugezogen sind oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe nur in einem Stimmbezirk wählen darf.

Dresberg, den 15. Januar 1919.
Der Magistrat.
Dr. Kießel.

Verloren

auf dem Wege vom Theater bis Warmbrunner Platz oder von Kubners Gasthaus bis Warmbr., Dersdorfer Straße eine silberne

Dam.-Armbd.-Uhr.
Geg. gute Belohnung abzugeben. i. „Vote“.

Verloren Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben Straußberg Str. 11, dt. 1.

Am Sonnabend, d. 11. 1. 1919. nachm. 4 1/2 Uhr. ist meinem Kutscher eine große, gefütterte

Pferdedecke

vom Kollwagen gerutscht und verloren gegangen etwa 100 Schritte vom Siebenhaarschen Gasthof in Spiller. Der Finder wird bringend, ersucht, dieselbe gegen Belohnung b. Herrn Gastwirt Siebeyhaar in Spiller abzugeben. Wilhelm Welner, Spedit., Greiffenberg.

Achtung!

Die erkaunte Frauendperson, die am vorigen Sonntag nach Schluß des Gottesdienst. in d. Kirche an Erdmannsdorf das schwarze Lederportemonnaie mit Inhalt aushob, wird geb., daß, in Erdmannsdorf Nr. 20 bei Fr. Meerhaus geg. Belohn. abgab.

R. A. Seife u. Seifenpulver

wieder eingetroffen.
Johannes Ender,
Gerechtigkeitsstr. 14

Landwirt,

Anfang 30, ev., vermög., wünscht Bekanntschaft u. anst. Fräul. od. Witwe gleichen Berufs zw. Wät.

Heirat,

auch Einheirat erwünscht. Offert., wenn mögl. mit Bild, unter A P 308 postlagernd Alt-Dennitz i. R.

Heimkehrter,

vermögend, sucht Lebensgefährtin, wenn auch arm. Ausführliche Antr. G 435 „Vote“.

Von Dienstag, d. 21. 1., ab ist die Volkshühnererei wieder geöffnet.
Der Vorstand.

Für meine Kunden.

Prima la. Schlemmkreide

wieder eingetroffen. Preise für neue Sendung per 100 kg Mk. 15,50 ausgewogen p. Ztr. Mk. 8,50 bei weniger als 1 Ztr. 10 Pfg. das Pfund. Klitten und Bestel werden extra berechnet u. nicht zurückgenommen. Verkauf nur gegen vorherige Kasse. Ebenso bietet sämtl. Farben, Klitte, Firnisse usw. an. Alle Kunden werd. zuerst berücksichtigt.

Dr. J. Gold. Becker
Langstraße 6.

Fräulein, Mitte d. 40er, deren Geschäft durch den Krieg 8 J. geruht, möchte zwecks Wiederaufnahme d. G. Feldgrau, auch Invaliden m. Anha., zwecks Heirat kenn. lernen. Offert. unt. B 452 an d. „Vote“ erb.

Jungeselle,

Mitte 30, ev., wünscht m. Mädch. v. Lande, Witwe nicht ausgeschloß., zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Anst. Einheir. i. Landwirtschaft. Off. unt. A 451 an d. Exped. d. „Vote“.

Witwer, Anfg. 50er J., Handwerker, wünscht mit Witwe im Alt. v. 40—50 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks bald. Heirat. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter J 459 an die Expedition des „Vote“ erb. Hausbesitz nicht ausgeschlossen.

Witwe in den 40er J., ohne Anhang, angenehme Erscheinung, Bestirbtin u. hübschen, n. Landwirtschaft. mit elektrischem Betriebe u. schönem, neuem Wohnhaus, wünscht sich mit tüchtig. Landwirt wieder zu verheiraten. Witwer mit Kind angenehm. Ernstgem. Offert. mit Bild unter M 462 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gebildet., vermögender junger Mann,

27 J., 1,76 gr., v. gutem Char., wünscht, a. d. Seite zur., Bel. m. hübsch., i. R. Mädch. v. Lande, n. über 24 Jahre, zwecks späterer Heirat.

Gastwirtin, bev. od. Einheir. in Landgasth. i. dort. Geg. Off. m. Bild unter P H 4 dauptst. Leipzig.

Ja. Mann, 33 J., i. leit. pens.-berecht. Stll., m. eig. Heim u. gr. Gart., große, hübsche Ersch., sucht junge Dame od. Witwe, v. auch m. Anh., doch m. Verm. zw. bald. Heirat auf dieselbe Weise kenn. zu lernen. Würde auch in Landw. o. Gesch. einheir. Vertrauensv. Zusätz. mögl. mit Bild, K 394 „Vote“.

Witwer, 35 J., m. Rd., ev., sucht Bekanntschaft u. Heirat, anst. Fräulein oder Witwe m. gut. Charakter zwecks Heirat. Etw. Vermögen ev. Einheirat i. Geschäft, Gast- od. Landwirtschaft, bevorzugt, led. u. Beding. Ernstgem. ausführliche Antr. m. Bild u. G 457 an die Exped. d. „Vote“ erb. Bild nicht bekannt. zwecks Heirat.

Zur Steuer d. Wahrheit.

Der Demokratische Wahlverein im Riesengebirge beklagt sich in einer vorerghen veröffentlichten Anzeige darüber, daß ein Flugblatt der „Deutschnationalen Volkspartei“ in Hirschberg behauptet, von der „Demokratischen Partei“ sei eine Bedrohung der Kirche und die „Beseitigung des Christentums aus der Schule“ zu erwarten. Er bezeichnet diese Behauptung als eine grobe Unwahrheit. Ohne auf eine Kritik einer solchen Kampfesart, die auf Beschimpfung des Gegners abzielt, einzugehen, weisen wir den Anwurf des Demokratischen Wahlvereins für das Riesengebirge ganz entschieden zurück und verwahren uns dagegen, daß unsere rein sachliche Behauptung als grobe Unwahrheit bezeichnet wird, es sei denn, daß der Demokratische Wahlverein seinen Zusammenhang mit der früheren freisinnigen Volkspartei leugnet. Wer die Haltung dieser Partei und ihrer Vorgängerin, der Fortschrittspartei, kennt, kennt auch ihre über ein halbes Jahrhundert alte

Feindschaft gegen die Kirche und gegen die konfessionelle Schule, also auch gegen das Christentum in der Schule. Die Demokratische Partei wird auch nicht leugnen können, daß ihre Vorgängerin, die freisinnige Volkspartei, mit großem Eifer für die im Jahre 1914 auf dem Kieler Lehretag geforderte Einheitschule eingetreten ist. Die Einheitschule aber will keine Rücksicht nehmen auf die religiösen Unterschiede im Volkleben. Das bedeutet, daß der bisherige konfessionelle Charakter der Volksschule und anderer Schulen fortzufallen, das bedeutet also

die Vernichtung der christlichen Schule.

Wenn sich in der letzten und allerletzten Zeit die Haltung der bisherigen Freisinnigen mit unausbeurer Geschwindigkeit und Anpassungsfähigkeit so sehr verändert hat, daß sie jetzt in ihrer Stellung zur Kirche und zur konfessionellen Schule schon mit den bisher bekämpften „Orthodoxen“ übereinstimmt, so ist das sehr erfreulich, aber der Demokratische Wahlverein darf nicht verlangen, daß wir diese, selbst in der Revolutionszeit überraschend schnelle Wandlung hätten voraussehen sollen. Unsere Flugblätter sind zwar erst in der letzten Zeit gedruckt, aber die Begeisterung der Demokraten für Kirche und christlichen Religionsunterricht ist noch jüngeren Datums. In dem ersten Wahlaufruf der Demokraten war von Kirche und Religionsunterricht noch mit keinem Wort die Rede; in dem zweiten Aufruf fanden von der Kirche ein paar Worte, die nicht viel saaten, und jetzt macht die demokratische Volkspartei sich die von den 27 Kirchentreifen des Regierungsbezirks Liegnitz und der positiven Vereinigung Breslau gestellten Forderungen reiflos zu eigen. Das ist ja hocherfreulich, aber wir sind nicht schuld, daß das so spät geschehen ist. Unsere Stellung zu Kirche und Religionsunterricht war von Anfang an klar, wir brauchten unser Programm nicht erst zu ändern, nachdem der „Kultusminister“ Adolf Hoffmann das ewangelische Volk aufzerrittelt und ihm zum Bewußtsein gebracht hatte, was auf dem Spiel stehe. Hätte der Demokratische Wahlverein im Riesengebirge zu diesen wichtigen Fragen von Anfang an eine andere Stellung eingenommen, so hätte er nicht den wohlbegründeten Verdacht erweckt, daß er gleich seiner Vorgängerin, der freisinnigen Volkspartei, auch in Kirchen- und Schulfragen mit der Sozialdemokratie „ein gutes Stück“ zusammengeht.

Hirschberg, den 15. Januar 1919.

Deutschnationaler Volksverein für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Der Vorstand.
Donlaes.

Pelz zu verkaufen
Send Nr. 33, 1. G. rechts.

Koback-
Backapparate,
Gasherde,
Heinzel-
männchen-
Kochkisten

empfehlen in grosser
Auswahl
Teumer & Bönsch.

K-E-G Dörrgemüse **K-E-G**

— vorzüglich. —

Neues Sauerkraut.
Ausl. Gemüsekonserven.

Nur an Wiederverkäufer, Anstalten und
für Massenspeisungen.

K-E-G Kreis-Einkauf-Gesellschaft **K-E-G**
m. b. H. Hirschberg.

Fleischmühlen

in allen Grössen eingetroffen
M. Jente, Bahnhofstraße 10. Fernruf 248.

Die Liste der Deutschnationalen Volkspartei

läuft:

- Fritz Warmuth**, Amtsgerichtsrat in Fauer.
- Hans von Lindeiner**, Gutsbesitzer in Olftrichen, Kreis Lauban.
- Gustav Schäfer**, Ratsherr in Goldberg, Schlefien.
- Karl Bernhardt**, Maurermeister in Hirschberg i. Schl.
- Elsa Hielscher**, Fräulein in Panten, Kreis Liegnitz.
- Paul Noack**, Pastor in Soyerswerda.
- Oskar Heinzl**, Lehrer in Lüben.
- Gustav Kirchgatter**, Landwirt in Kattschütz, Kreis Glogau.

Also wählt Liste Warmuth!

Wähler und Wählerinnen!

Wählt am nächsten Sonntag, den 19. Januar, die Liste der — Sozialdemokratischen Partei —
Richtung: Ebert-Scheidemann
der einzig wahren Volkspartei.

Die Kandidaten sind:

1. Paul Taubadel, Redakteur, Görlitz.
2. Georg Davidsohn, Schriftsteller, Berlin.
3. Emil Girbig, Vorsitzender des Glasarbeiter-Verbandes, Berlin.
4. Karl Dietrich, Gewerkschaftsbeamter, Breslau.
5. Anna Gradnauer, Ehefrau, Dresden.
6. Gottlob Koch, Oberlehrer, Glogau.
7. Robert Langer, Arbeitersekretär, Hirschberg.
8. Hugo Eberle, Parteisekretär, Görlitz.

Der Sozialdemokratische Wahlverein für Hirschberg-Schönau.

Dänen - Strohhüte
zum Waschen und Färben
sowie Umnähen auf neue
moderne Formen werden
angenommen.
Franz Pohl, Schildauer
Straße 20.

!! Alte Zahngüsse !!
sowie Brennflöte kauft
Stets Nathan, Langstr. 2.

Waschbretter
mit Zink-Einlage
neu eingetroffen
empfehlen
Teumer & Bönsch.

Wagenfett
Emil Korb.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die Kranzsenden bei der Beerdigung unseres lieben, treuherzigen Vaters, des

Eisenbahnschaffners a. D.

Ernst Häder

sagen wir allen unseren lieben Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Militär- u. Kriegerverein sowie dem Eisenbahnbeamten-Verein „Fliegendes Rad“ für ehrenbes Geseit.

Hirschberg, den 15. Januar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Während der Krankheit und dem Heimgehe unserer lieben Gattin und Mutter sind der Verstorbene und uns so viel Beweise von Liebe und Freundschaft zuteil geworden, daß wir nur auf diese Weise unsern Dank abfließen können. Herzlichen Dank den lieben Nachbarn für die vielen Besuche u. Geschenke, dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein und allen anderen für die schönen Kranzsenden. Innigsten Dank dem Herrn Erzbischof für die schönen zu Herzen gehenden Trostsworte am Sarge. Endlich herzlichen Dank allen lieben Freunden und Bekannten von nah und fern für das liebe Geseit zur Ruhestätte. Allen, allen ein „Gott vergelt's!“

Verbitsdorf, den 15. Januar 1919.

Der trauernde Gatte Chaussee-Aufseher

August Erner und Kinder.

Dankagung!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten und Vaters

Heinrich Schmidt

sage ich innigsten Dank. Besonders den Arbeitern der Firma Berger & Dittrich für die hilfreiche Spende, Herrn Pastor Lütke für die tröstlichen Worte am Sarge, Herrn Kantor Wolfstein für die schönen Gesänge, dem Gewerbeverein Hemsdorf u. Um. Allen lieben Verwandten und Nachbarn für Spenden und Grabbegleitung nochmals innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Witwe

Luise Schmidt

nebst Kindern.

Kaiserswaldbau, den 15. Januar 1919.

Nach langem Leiden verschied am 13. d. M. im Ref.-Lazarett Schmiedeberg infolge Krankheit, die er sich im Felde zuzugogen hat, unser treuherziger, lieber Sohn, Bruder, Gatte, Schwager, Schwiegerohn, Onkel und Nefse

Hermann Großpietsch

Führer in einem Fußartillerie-Regiment, im Alter von 31 Jahren 3 Monaten. Dies jetzt mit der Witte um stille Teilnahme an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Marie Kahl.

Hrnsdorf i. N., Petersdorf, Hoherröhrsberg und Hirschberg, den 16. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. um 3 Uhr v. d. Leichenhalle in Hrnsdorf aus statt.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgehe unserer innigstgeliebten Schwester und Schwägerin,

der Lehrerin

Klara Lafeldt

sagt im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank

Elisabeth Lafeldt.

Cunnersdorf i. N., Januar 1919.

Raum aus dem Felde zurückgekehrt. Starb am 15. Januar früh um 3 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit infolge Grippe u. Lungenentzündung der

Glasschleifermeister

Franz Fischer

im vollendeten 40. Lebensjahre.

Dies sehen schmerzerfüllt an die tiefgeliebten Eltern

Franz u. Josefa Fischer,

Erwin als Sohn,

nebst Geschwistern und Anverwandten.

Conradswalbe, Nr. Sabelschwerdt, und Petersdorf i. Riesengebirge.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus nach Hemsdorf statt.

Nach vierjährigem Kriegsdienst wohlbehalten aus dem Felde zurückgekehrt, verschied gestern nach kurzem Kranksein der

Glasschleifermeister

Franz Fischer.

Der Entschlafene gehörte viele Jahre zu den Mitarbeitern meines Unternehmens und hat sich bei allen, die ihn kannten, durch sein aufrichtiges und kameradschaftliches Verhalten Berücksichtigung und ein bleibendes Andenken gesichert.

Fritz Heckert, Petersdorf, Glashütte.

Petersdorf i. Nsb., den 15. Januar 1919.

Vertraut Ihr auf des Lebens innere Kraft,

Wählt die, die allen Kräfte Freiheit schafft —

Wählt die

Deutsche demokratische Partei!

Heute entchl. sanft nach länger. Leiden unser lieber Vater, Schwieg., Groß- u. Urarobvater, der

Handelsmann

Karl Kellert

im Alter von 80 J.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ida Kalinke,

geb. Kellert.

Liebenhal, 14. 1. 19.

Beerdigung: Sonnabend, 18. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Achtung!

Ich habe in Lähn i. Schl.

mein

Rechtsauskunfts-Büro

wieder eröffnet

und empfehle mich zur Anfertigung v. Verträgen aller Art.

Entwürfen von Testamenten, Erbvertr., Erbschaftsbeschlüssen, Klagen aller Art, Schriftsätzen, Zahlungsbeschlüssen, Aufforderungschriften, Steuerreklamationen sowie sämtlicher in mein Fachschlagender Arbeiten.

Auch werden Hypotheken- und Grundstückskäufe vermittelt.

Paul Bayer, Bürovorh. Lähn i. Schl., im Hause des Herrn Dachdeckermeister's Altmann.

Guter Gitarren-Unterricht wird erteilt.

Off. O 420 a. d. „Boten“.

Wer fertigt schnellst mod. Damen-Platzfragen an für Mäntel? Off. u. K 416 an d. „Boten“ erb.

Wer arbeitet in Pflanz mod. Damen-Winterjachen und Mäntel? Off. unter J 415 an d. „Boten“ erb.

Wer lehrte jung. Mädch. in den Abendstunden, wöch. 2mal 1 Stunde Klavier-spiel? Angeb. u. V 447 an d. Erped. d. „Boten“.

In welchem Rind kann ich 17jährig. Purtsche als Rezitator ausbilden? Off. u. V 448 an d. Erped. d. „Boten“.

Wo kann junges Mädch. in kurzer Zeit das Tanzen lernen? Off. C 453 a. d. „Boten“.

Für die herzlichsten Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter

Marie Rose

legen wir allen, namentlich auch Herrn Erzbischoflicher Kirche für die uns tief zu Herzen gegangenen Trostsworte, unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rose und Lobitz.

Dirschberg, den 16. Januar 1919.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 15. d. Mts. verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden und nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, unvergesslicher Gatte, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel, der
Stiefenbesitzer

Ernst Hinke

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im tiefsten Schmerze an

die trauernde Gattin Selma Hinke

nebst Anverwandten.

Boberusersdorf, den 16. Januar 1919.

Beerdigung: **Montag**, den 20. d. Mts., nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach schwerem Leiden starb der Stiefenbesitzer, Herr

Ernst Hinke.

Als ehemaliger Gemeindevorsteher und nachdem als Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung hat der Verstorbene immer die Interessen der hiesigen Gemeinde gewahrt und war uns stets ein treuer Berater, wofür ihm ein dankbares Gedenken bewahren

der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung.

Boberusersdorf, den 15. Januar 1919.

Lebensmittel-Verteilung!

Es werden abgegeben auf Abschnitt 1 der Reihe B der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder:

1 1/2 Pfd. Brotanstreich,

auf Abschnitt 4 der Reihe B der Lebensmittelkarte für Kinder:

1/2 Pfd. Haferslocken oder Orles und

1/2 Pfd. Zwieback oder Kekes,

auf Abschnitt 3 der Säuflings-Lebensmittelkarte:

1 Pfd. Haferslocken.

Die Bestellabschnitte sind bis Mittwoch, den 22. Januar bei den Kaufleuten abzugeben und von diesen am Freitag, den 24. Januar dem Markenbüro des Kreis-Ausschusses einzureichen.

Dirschberg, den 16. Januar 1919.

Der Kreis-Ausschuss.

Seden Montag, Mittwoch und Sonnabend

Verkauf von

Zuckerrüben

Mohr- "

Kohl- "

Rote Rüben

Zwiebeln

Sauerkraut

Sauergurken

u. s. w.

August Polte,

Warmbrunn, An den Bibern.

Professor Dr. med. Paul Krieg

hält Sprechstunden wochentags (außer Mittwoch) von 3—4 Uhr

Walterstraße 1a, Dirschberg.

Einige großen Vollen Damen- und Kinderhürzen

empfehlen zu billigen Preisen Landesh. Leinengeshäft **Erich Assert,** Dirschberg, Bahnhofstraße

Achtung!

D. R.-Sch.-Rammeler, Zeichnung Ia.

schützt Maschinen.

Schiffstr. 6, Dirschberg.

Einige Riesenschöden-Güßin zur Ducht u. Kautschukstücke zu verk. Platte Burgstr. 6, Dirschberg.

3—5000 Mark

im Ganzen oder geteilt auf sichere Hypothek zu vergeb. Angebote unter M 481 an d. Exped. d. „Boten“.

25000 Mark

mündel. Hypothek auf n. erb. Gerichtskreisraum m. ge. Partesfakt u. Landwirtschaft, einzig. l. Orte, 2 1/2 Hekt. v. Kreisstadt an Chaus. gelegen, v. Selbstgeber zu jebleren gesuch. Angebote unter N 463 an d. Exped. d. „Boten“.

26000 Mark

zum 1. 7. auf l. Hypothek gesuch. Agent. verbeten. Offerten unter C 475 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

10—12000 Mark

im Ganzen od. geteilt auf ländliches Grundstück sofort auszuleihen. Offert. unter H L 23 postlagernd Sandeberg erbeten.

3000 Mark

sind zur ersten Stelle bald zu vergeben. Offerten unter H 436 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

10000 Mark

auf sch. Geschäftsgrundst. bald oder 1. Wp. gesuch. Offerten unter S 464 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2—3000 M. Mündelg.

auf sichere Hypothek bald zu vergeben. Zuschrift. u. U 359 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Geld gegen monatliche

3. Maus, Hamburg 5.

Sehr aufsehendes Klempner-Geschäft

mit kleinem Grundstück u. gut. Kundschaft, in Mitt-Schlesien, für 9000 M. zu verkaufen. Näheres durch die Firma Carl Schmidt & Co., Holzweg u. Dachpapp-Fabrik, Dirschberg l. Schl.

Kaufgrundstück

mit 13 Fremdenzimmern, Restaurationsraum, vorzüglichem Saal u. Bühne (der größte am Platze), ev. auch zum Lichtspiel-Theater geeignet, mit viel Nebenräumen, Ställen u. Fußspannung, sofort mit Inventar preiswert zu verkf. Größe d. Grundstücks ca. 2000 qm. Angeb. sind zu richt. an Carl Koerner, Baugeschäft und Holz-bearbeitungsfabrik, Bütow, Bezirk Köslin.

Neben der Forstbarde 6 Morgen Gelände zu verkaufen.

Anfragen unter R 311 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Vollständig eingerichtete Schlosserei

zu verpackten. Maschinen und sonstige Bestände sind käuflich zu erwerben. Näheres Warmbrunn, Wrangelstr. 4, I. zu erfah.

Kolonialwaren- oder Zigarrengeschäft per bald oder 1. April zu kaufen od. pachten gesuch. Offerten unt. J 371 an d. Exped. des „Boten“ erb.

Einl. Landhaus

(etwa 6 Zimmer), mit Garten, als Kuchelst. im Dirschberg. Tal v. Selbstkäufer gesuch. Anst. Off. unt. M 330 an d. Boten.

Petersdorf i. R.

Kleines Grundstück

(möglichst an der Straße gelegen), sofort zu pachten oder zu kaufen gesuch. Angebote an Erik Stahn, Dittberel, Sorau N.-L.

Zehn 4 Morgen

Acker u. Wiese

in Dirschb. bequem geleg., sofort zu verpackten, auch 1. Anlage einer Gärtnerei geeignet. Off. unter P 443 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Zinshaus

in Görlitz, gut gebaut, in guter Lage, mit Restaur.-Betrieb, ist sofort äußerst preiswert an licht. Wirt zu verkaufen. Geil. Off. unt. H T 3435 an Hansen, Rehn & Döger, Alt.-Sel., Görlitz.

Landwirtschaftl.

mit guten Gebäuden zu kaufen gesuch. Angebote unter V 470 an die Exped. des „Boten“ erbeten.



Optiker Ruhnke's Gold-Ersatz-Kneifer nur M. 7.50 mit Gläsern. Aus aufgewaltem Golde, kaum vom Fachmann von einem massiv goldenen zu unterscheiden. Bequem mit einem Griff auf- oder abzusetzen, elegant und unauffällig, sitzt ohne zu drücken genau so richtig wie eine Brille. Für Haltbarkeit und goldgleiches Aussehen ein Jahr schriftliche Garantie. Dieser Kneifer muß Ihnen ungeteilten Beifall finden, oder wir zahlen Ihnen anstandslos Ihr Geld zurück. Bei Bestellung ist anzugeben:

1. Glasnummer, 2. ob kurz- oder weitsichtig, 3. ob der Nasenrücken dort, wo der Kneifer ansitzt, breit, schmal oder normal ist, 4. ob ovale oder runde Gläserform. Bestellen Sie heute noch mittels Postanweisung von M. 7.50 oder als Nachnahme für M. 7.50. Stuhl N. 2. — extra.

Wer seine Glashärte nicht kennt, verlange sofort unentgeltlich Zusendung unseres Versand-Optometers zum Selbstbestimmen genau passender Gläser.

Optiker Ruhnke, Berlin C 19, Spittelmarkt 191.

Gesucht Gut

bis 700 Morgen in tiefer Gegend, sonn., anmut. Lage, gut. Boden, gute, massive Gebäude, reichliches totes u. leb. Inventar in guter Verfassung, Jagd, herrsch. Wohnhaus.

Offerten unter W 427 an d. Exp. d. „Boten“.

Landwirtschaft.

25—40 Morgen groß, in guter Lage, mit at. Boden u. Gebäud., mit elektrisch. Einrichtung, zu kaufen, ev. zu pachten gesucht. Anzahlung bis 15 000 Mark. Offerten unter K 372 an d. Exp. d. „Boten“.

Konditorei.

auch mit Café, zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. Konditorei 1, postlg. Landesht. i. Schl.

Geschäftskauf.

Erfabr. Kaufmann sucht nachweisl. rentables Geschäft mittleren bis größ. Umfangs, ev. mit Grundst. zu kaufen. Diskret. zugesichert. Ausf. Angeb. unter U 431 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Geschäfts-Eckhaus
in bester Lage Hirschberg für 47 000 Mk. bei 10 000 Mk. Ang. bald zu verlauf. Ang. u. E 433 an „Bote“.

Villa
in schönst., freier Lage v. Hirschbg., zwei 5-Z., zwei 3-Z. Wohn. entb., in vff. Offerten unter F 434 an d. Exp. d. „Boten“ erb.

Hotelierwitwe
möchte Restaurant oder Landgasthaus pacht., auch Uebern. einer Kantine sehr erwünscht. Kautions vorh. Zuschriften unter B 474 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Haus mit Kartoffelgt.,
elektr. Licht, sofort zu verlauf. Näheres Querbach i. Hfengebirge Nr. 90.

Verkaufe
wegen Krankheit m. mass. **Grundstück**
mit großem Garten, in welchem seit 85 Jahren d. Sattlerei mit Erfolg betrieben worden ist; eignet sich auch zu jedem anderen Gewerbe. Nähere Ausf. Landesht. i. Schl., Wallstr. 40.

Tücht. Bäcker u. Konditor
sucht **Bäckerei**
per sofort oder spät. Off. N 220 an d. „Boten“ erb.



Von Sonnabend, den 18. Januar, steht ein frischer, großer Transport starker, breiter

Arbeitspferde

zum Verkauf.
Robert Blümel, Pferdehandlung,
Hirschberg, „Breslauer Hof“.

Achtung! Bin eben mit einem großen Transport



erstklassiger **Wagen- und Reitpferde**

eingetroffen. Es sind nur edle Pferde, aus vollständigem Gestüt, sehr flott im Wagen. Selbige stehen in der Brauerei zum baldigen Verkauf.

Brendel, Stellenbesitzer,
Märzdorf am Bober, Kreis Löwenberg.

Landgasthaus.

Verkaufe mein Landgasthaus, neuerb., m. 25 Wa. Ader u. Biese u. lebend. und totem Inventar. D. Reimann, Siebhübel b. Pähn i. Schl., Kr. Brodg.

Suche
Villa oder Landhaus
im Riesengebirge, möglichst hoch gelegen, mit oder ohne Inventar, sofort zu kaufen.
W. G. Proh,
Berlin-Lichterfelde-DR,
Langestraße 23.

Suche für meinen Bruder
ein passendes **Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarettengeschäft**
per bald zu kaufen, mögl. im Reg.-Bezirk Liegnitz. Gest. Offerten erbitet Mühlensbes. Ost. Sandte, Nieder-Kaufung Rath.

Gutes Zinshaus
(ev. mit Laden) zu kaufen gesucht. Off. unt. N 397 an d. Exp. d. „Boten“.

Suche
Kleines Hausgrundstück
mit großem Garten zu kaufen od. zu pachten, w. mögl. m. Jagdgesch. Karl Gauß,
Lausa bei Dresden.

Kleines Grundstück
mit etwas Garten, Feld u. Stall od. Prob.-Gesch. bei 1500 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. P 333 an d. „Boten“ erb.

Achtung! Achtung!
Ein sehr schöner, 4 J. alt. Schimmel, flotter, fetter Sieber, ein Rappe mitteljähr., fromm, flott, fetter Sieber, stehen i. Bl. Gut. Deutsch. Haus, Pähn.

Kaufe
ein, eventuell zwei reelle, jugeseite

Arbeitspferde.
Carl Wuttke, Cunnerrsd.,
Friedrichstraße 11.

Zwei zuverlässige, starke **Arbeitspferde,**
sowie mittlere u. kleinere stehen von Freitag ab i. Verkaufl.
Bartsch's Garkhol,
Mauer a. Bober.

Gangbar. Arbeitspferd,
passend für Landwirtschaft, in gute Hände billig zu verkaufen
Tiefhartmannsdorf Nr. 55
Kreis Schönau a. R.

Kleines Pferd

zu verlauf. Sand Nr. 48
Bestimmt
von heute früh ab steht ein Landport
 Schweine

verschied. Größe bei mit zum Verkauf Weitere Bestellung, nehme entgegen. W. Szarati, Schwarzweihändler, Luitz i. R.

Ein Schwein
zum Welterfüttern, eine **Schlachtziege**
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preis und Gewichtsangabe unt. F 436 a. d. „Boten“ erb.

Jg., echter Teckelhund
zu kaufen gesucht. Off. D 432 a. d. „Boten“.

Wachsamer Kettenhund
zu vt. Matrosbau Nr. 59.
W. Saanenziege, a. nabe d. Bielein, zu verk., auch a Schlachtziege zu vertausch. Herischdorf Nr. 25.

Für Züchter!
1 B. wh. Trommelständer zu verlaufen
Greiffenbergstraße 18 (Dinterhaus), I.

Gelb. Kanarienhahn, 11. Gäng., 1 Glask. m. ausgef. Vögeln vert. Schl. Hirschberg, Rosenau 12.

Jagdbrünn.
schön. Tier, braun, w. St. vorzügl. dressiert u. gut Wächt., für 500 Mk. in a. d. zu verk. Knir. erb. U 469 an d. „Boten“ erb.

Verkaufe
Hns., mittlere Wachstum (guter Rattler).
Mühlgrabenstr. 16, II.

Suche
Vertreter oder Händler
für Wirtschaftsmaschinen m. Handbetrieb. Wähne, Neu-Cypach 30b i. Schl.

Bürokräft
sodort, event. f. bestimmte verfürzte Tagesg. gesucht. Offerten unter T 434 an d. Exp. d. „Boten“.

Ein Schlosser,
welcher alle Werkstättenarb. selbständig ausführ. kann, gesucht.
H. A. Berndt,
Dampfsägewerk, Wernersdorf bei Mersdorf.

Gestellter,
gel. Maschinenchl., 23 J. sucht Stellung. Gest. Off. P 421 an d. „Boten“ erb.

Der Stimmzettel der

Deutschen demokratischen Partei ist der richtige!

Männer, Frauen und Mädchen benutzt nur diesen!



Wir suchen sofort für dauernde Beschäftigung in unseren Grubenanlagen (Zief- und Tagebau) Arbeiter jed. Art, auch ungelernte.

Verdienst je nach Leistung 7—14 Mark bei achtstündiger Arbeitszeit. Unterkunft und Verpflegung ist vorhanden.

Grube „Stadt Görlitz“ in Kohlsdorf, Braunkohlenwerke, Brillen-Fabrik u. Ueberlandzentr.

Tüchtige, selbständige Elektromonteur
können sich sofort melden. Angebote mit Lohnangabe unter Z 472 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Tüchtigen Stellmachergesellen
sucht bald H. Rindler, Stellmachermeister, Sechsstätte.

Gärtner, im Gemüsebau erfahren, der Kaution stellen kann, für Dauerstellung gesucht. Angeb. u. V 426 an d. Exped. d. „Boten“.

Einen tücht. Grober als Vorarbeiter gesucht.

Maschinenführ. u. Eisenarb. Greiffenberg Schl.

Zimmermann, so. auch Kriegsveteran, in Fabrikbetrieb für bald gesucht. Angeb. unter U 425 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Tischler für Hausarbeit, mit nötigen Handwerkszeug, gesucht. H. Feuchner, Central-Hotel, Hirschberg.

Hausdiener, verb., sucht Stell. in groß. Geschäft od. Fabrikkontor, selbiger versteht auch mit Pferden umzugeh. Gest. Off. J 437 an d. „Boten“.

Aus dem Felde zurückgekehrt ehrl., zuverläss., verheiratet. Mann, guter Pferdewärter, sucht Stell. ver. bald oder später als **herrschaftl. Kutscher** od. dergl. Gest. Angebote u. L 461 an d. „Boten“.

Lehrling stellt unt. günstigen Bedingungen ein **Conrad Alster**, Klempnermeister u. Installateur, Liebau i. Schlef.

Malerlehrling sucht für Ostern d. J. Knobloch, Schönau a. d. Rathbach.

Friseurlehrling, welcher zu Hause essen und schlafen kann, kann sich für Ostern melden. **Albert Dack**, Friseur, Gerichtsstraße.

1—2 beurlinge für d. Schmiedehandwerk verb. sof. od. Ost. angen. H. Nagel, Schmiedemstr. am Bahnh. Krummhübel.

Mehrere Arbeiterfamilien, Knechte, Mäde können sich melden. **Rittergut Johnsdorf**, Kreis Schönau a. Nass.

Gute Lehrstelle bei Schmiedemeister gesucht zum 1. 4. cr. für kräftigen Knaben. Offert. Krummhübel, Augustabad.

Suche zu Ostern f. m. Kondit. u. Bäckerel **einen Lehrling**. Café Sch., Schmiedeberg i. Ksgb.

Schreiberlehrling sucht für sofort **Zwillerat Heilborn**.

Ein Lehrling wird bald oder später aufgenommen bei **Leop. Köd.**, Glaschleifermeister, Petersdorf i. N.

Fräulein für Entwurf und photographische Arbeit gesucht. **Photogr. P. Pieschmann**, Bahnhofstraße 16.

Zum 1. April 1919 wird **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, für Gast- und Landwirtschaft gesucht. **Gerichtsstr. Siebenlehen**, Kreis Löwenberg.

Älteres Schulmädchen für den Nachmittag zu einem Kinde gesucht **Frankstraße 6, II rechts**.

Anständiges Mädchen, welches die ff. Küche verst., mit sehr gut. Zeugn., sucht zum 15. Febr. Stellung b. Herrsch., wo Wdch. vorh., oder in Logierhaus. Off. unter S 423 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein Mädchen für Zim- u. Hausarb. zum baldigen Antritt gef. **Konditorei Striekel**, Bräunenberg.

Ein Mädchen f. landwirtschaftl. Arbeit sucht bald oder 1. März **Neumann**, Gut Nr. 11 Sindorf.

Zum 1. April d. J. **junges Mädchen** vom Lande, d. auch mess. kann, in Landhs. Polarstern, Schreiberehan, gef. **Ober-Weg Nr. 223**.

Bedienstete oder **Mädchen** für etwige Vormittagsarb. gef. **Günnersdorf**, Jägerstraße Nr. 10, II rechts.

2 Arbeitsfrauen oder ältere Männer können sich melden bei **August Hartwig Nachf.**, Viehmarktstraße.

Gmpf. Wirtin aufs Land, suche Kutscher, Arbeiter, Dienstmädchen u. Mäde. **Anna Walter**, getvödm. Stellenmittl., Bobersdorfer.

Geb. Witwe, gegenwärt. seit 3 Jahren als Hilfskraft tätig (auch Schreibmaschine), sucht wa. Rückkehr des Beamten a. d. F. in seinen Posten, andern. Tätigkeit, gl. weibl. Art. Offerten unter A 433 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche zum 1. 4. ein **starkes Mädchen** für Landwirtschaft, **H. Preuß. Arnsdorf 43**.

Älteres Mädchen für Küche und Haus, mit nur guten Zeugn., welche tagen kann, zu einem Herrn sogleich oder später gesucht. **v. Malomaski. Görlitz**, Wollstr. 47, Gartenhaus

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, best. Stellg. zur Vervollkommnung f. arten, bürgerlichen Haushalt, ohne gegenf. Vergüt. Gutes Unterkomm., Fam. Anschluss erwünscht. **Otto Ritter**, Kaufung a. d. Rath.

Welch. edelent. Ehepaar a. d. Lande nimmt 1 Kind, Mädchen, 4 od. 8 J., als eigen an ohne gegenf. Vergüt. Gest. Off. unt. H 438 a. d. „Boten“ erb.

Bedienungsfrau od. Mädchen sof. gesucht, event. nur einige Tage in der Woche. **Günnersdorf**, Warmbrunn. Str. 3a, I.

Besseres, tüchtiges Alleinmädchen nicht unter 16 Jahren für 1. April gesucht. **Dr. Inspektor S. Kell**, Schreiberehan, Kreis Landesstat i. Schl.

Gesucht für bald oder später anständiges, jüngeres **Stubenmädchen**. Gute Behandlung u. aus. reichende Verpflegung. **Frau Direktor Wandrey**, Erdmannsdorf, fr. Woth.

14—15jähr. Mädchen zur Landwirtschaft zum 1. April gesucht. **Lublauer, Silberthal Nr. 5**

Bedienung gesucht **Franzstr. 14a, I r.** Schulsr. Mädch. f. d. Nachmitt. gef. **Franzstr. 14a, I l.**

Christl. saub. Waschfrau gef. i. dauernd. Off. unt. O 442 an d. „Boten“ erb.

Ordnl., zwi. Mädchen, w. schon in herrsch. Hause war, sucht Stell. s. 1. Februar. Angeb. u. B 430 an d. Exped. d. „Boten“.

Bedienung, Frau oder Mädch., wöchl. 1—2mal 2—3 Std. vormitt., sucht **Fr. Paulsde**, Günnersdorf, Warmbr. Straße 6a, II.

Gewandt. Stubenmädchen das zu servieren versteht und ehrl. ist, wird gesucht zum 1. Februar von **Penion „Waschhaus“**, Ober-Krummhübel.

Jung. ehrf. Mädchen

(14—15 Jahre, zu leichter häuslicher Arbeit f. einige Stunden a. Tage gesucht. Offerten unter S 445 an d. Exped. d. „Boten“.

Besseres Mädchen sucht bald Stellung als Stütze od. Alleinmädchen. Off. O 464 an d. „Boten“.

Stube z. v. Hospitalkstr. 19 Off. Logis m. Kost z. vgl., gebr. Sofa u. Sängelampe z. v. Mühlgartenstr. 1, II. z. bis 3-Zimm.-Wohnung mit Küche zu miet. gesucht per 1. April 1919. Off. u. A 165 an d. „Boten“ erb.

2- bis 4-Zimm.-Wohn. für kinderloses Ehepaar sofort oder 1. April gef. Ang. an Kaufm. Ermer, Löwenberg i. Schl.

In Herrnsdorf od. Warmbrunn 2 Stuben od. 1 große Stube m. Küche für dauernd per halb zu mieten gesucht. W. Off. L 395 a. d. „Boten“ erb.

Suche auf 2 od. 3 Mon. 2 möblierte Zimmer oder kleines Logis- oder Landhaus im Kr. Hirschberg zu miet. Off. O 309 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Zimmer zum Einstell. d. Sachen gesucht. Offerten unter L 439 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bis 1. Februar Herr zum Mitbewohnen eines möbliert. Zimmers gesucht Schäferstraße 11, bart.

Zillertal.

Frankes Tyroler Gasth. Sonntag, 19. Jan. 1919: Theater - Aufführungen.

Spielleitung: Carl Janade, Hirschberg. Nachmittags 4 Uhr: Märchenpiel

Rotkäppchen und der Wolf.

Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung. Ganz neues, akt. Progr. Die best. Operetten-schlager.

Dazu: Alles für meinen Sohn, Charakterstück m. Gesang. Das erste Mittagessen, Schwank in einem Akt. Die weiße Duet, die beliebteste Schlagermusik aus der Operette Der liebe Bauer. M. Kohrigs d. Komikers.

In Landhaus wird Wohnung

v. 5 Z. mit Bad, Gas, elektr. Licht u. Gartend. v. Eheg. m. 1 Kind gef., event. mit Vorkaufsrecht. Bedingung: Höh. Schule für Serianer erreichbar.

Suchender ist pens. Offizier u. würde auch Vertrauensposten auf größer. Besitz übernehmen. Off. u. H T 3427 an Baakenstein & Vogler, H.-G., Görlitz.

Höherer Staatsbeamter

sucht sofort ruhiges, möbl. Zimmer. Angebote unter Z 450 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Einfach möbl. Zimmer

für sofort von Herrn gesucht. Offert. unt. R 444 an d. Exped. d. „Boten“.

Möbliertes Zimmer mit Kochofen von anst. Herrn zu mieten gef. Off. T 446 an d. „Boten“ erb.

In Hain i. Rsgb.

wird von jung. Ehepaar ein Zimmer mit zwei Betten, Heizung und Verpflegung, vom 16. Februar ab auf acht-Tage gesucht. Offerten unter P 465 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Freitag, den 17. Januar, abds. 8 Uhr

Öffentl. Versammlung

im „Langen Haus“ in Hirschberg. Frau Bendzian-Sprottau, Kandidatin für die Preussische Nationalversammlung, spricht über: „Die politische Lage.“

Rechtsanwalt Pfeiffer spricht über: Die Bedeutung der Wahlen für die Nationalversammlung.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen Angehörige aller Parteien sind eingeladen. Freie Aussprache.

Frauengruppe des Deutsch-demokratischen Wahlvereins im Riesengebirge. (Vorläufige Volkspartei.)

Wählerversammlung d. deutsch-nationalen Volkspartei

Freitag, den 17. Januar 1919, 8 Uhr abends in Seifershan, Kreis Schönau in Bräuners Gasthof.

Alle Männer, Frauen und wahlfähigen Mädchen, die sich unserer Partei anschließen wollen, sind herzlich eingeladen.

Deutschnationaler Volksverein für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Seifershan.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr in Dainkes Gasthof Kreischaun:

Große öffentliche Versammlung

für Männer und Frauen. Thema: Die Nationalwahlen und die Zukunft Deutschlands.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Sozialdemokratische Kreiswahlverein.

Zu dem am Freitag, den 17. d. M., stattfindenden Kränzchen der Radfahrer-Kompagnie werden sämtliche Damen ergebenst eingeladen. K. K. K. K. K.

Öffentliche Versammlungen

der Deutsch-demokratischen Partei Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im Gerichtskreischaun

Tiefhartmannsdorf Landtagsabgeordneter Hugo Wente spricht über die politische Lage.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im Gerichtskreischaun

Giehren Vortrag über die Aufgaben des Bürger- und Bauernturns.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im Kreischaun

Straupitz Redakteur Dreßler spricht über Krieg u. Zukunft.

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof Wiesner zu

Voigtsdorf Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer spricht über Deutschlands Zusammenbruch und die Wahlen.

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Saale der Brauerei zu

Seitendorf Vortrag über Rückblick und Ausblick.

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Sachsenfall“ zu

Schreiberhau Landtagsabgeordneter Wente spricht über die Wahlen und Deutschlands Zukunft.

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Zum Adler“ zu

Friedeberg a. Qu. Schriftführer Werth spricht über die Frage: Wie und wen wähle ich?

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „Schwarzer Adler“ zu

Schönau Redakteur Dreßler-Hirschberg spricht über Krieg und Zukunft.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, Angehörige aller Parteien sind hierzu eingeladen. Der Vorstand des deutsch-demokratischen Wahlvereins im Riesengebirge (Vorläufige Volkspartei.)

Kunst- u. Vereinshaus.

Montag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Saale

HEITERER ABEND

JOSEPH PLAUT

Neues Programm, u. a.: Eine schuldlose Frau — Schalebrenn — Die leichtsinnige Maus — Lante Riffe — Revolution in Lippe — An Schauspieler bannt ich mich, Berliner Wisse in 1 Akt. Karten zu 3.50, 3.—, 2.—, 1.—. A in der Buch- und Musikalienhandlung von Paul Röbke.

Kain

Apollo - Theater.

Kain

Von Freitag, den 17. Januar bis Montag, den 20. Januar
die gewaltige Sensation

III. Teil.

Kain.

III. Teil.

Waren die ersten beiden Teile bereits spannend, so dürfte der III. Teil die anderen noch übertreffen.

Das Tagesgespräch wird bilden **Kain.**

Außerdem das schöne Beiprogramm.

Kain

Um gütigen Zuspruch bittet

Joh. Wardatzky.

Kain

Kammer - Lichtspiele,

Bahnhofstraße 56.
Freitag den 17. bis Montag, den 20. Januar
einschließlich:

Der berühmte Detektiv-Darsteller
Max Landa

in
„Europa postlagernd“,
4 Akte aus dem Leben d. berühmten Detektivs.

Die urkomische
Anna Müller Linke
in dem 3 Akten Lustspiel
„Die Unschuld“.

Ferner:
„Hofgunst“,

Lustspiel in 4 Akten mit
Hilde Woerner
in der Hauptrolle.

Musik. Leitung: W. Herrmann.
Beginn: wochentags 7 1/2 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Stadtheater.

Freitag, den 17. Januar,
abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des
Balletts des Breslauer
Stadtheaters.

Vorher:

Die schöne Galathé.

Sonnabend, d. 18. Jan.,
abends 8 Uhr:

Vorstell. für den Eisenb.-
Verein Hirschberg.
Sei ganz kleinen Preisen.

Polnische Wirtschaft.

Eintrittskarten sind bei
Herrn Weisk, Bahnhofsbüro,
zu haben.

Hotel Zillertal.

Freitag, den 17. Januar,
ladet zum

Abchiedsbräutigam

der Gebirgs-Gefahrlosig.
Schmiedeberg
freundl. ein das Komitee.

**Gasthof z. Grundelitz,
Quirl.**

Sonnabend, d. 18. d. M.:

**Grosses Abschieds-
bränzchen**

mit Maskenball

der Schmiedeberger Geb.-
Krieger-Abteilung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Gäste willkommen.

Es ladet freundlich ein
der Wirt.

Adler - Lichtspiele.

Heute Donnerstag noch der glänzende Film:

Heimburg Mamsell
Lunlich

Drama in 5 Akten und d. reiz. Lustspiel.

Freitag bis Montag (einschließlich)

Anfang punkt 7 1/2. Letzte Vorstellung 7.50.

Uraufführung in Schlessien.

Kinder der Liebe

Derserschütterndes, spannendes Drama
in 5 Akten. 2100 m. 1 1/4 Std. Spielzeit.

Unter Protektorat des Deutschen Bundes für

Mutterchutz. * Spielt 6—7.45; 8.20—10.05.

Sonntag 4—5.45; 6.15—8; 8.30—10.15 Uhr.

Coco, der Affe u. der schöne Adolar,

Lustspiel in 2 Akten mit Georg Senneth,

Baul Herbig, Eugenie Jacoby, G. Hertwig.

Spielt 5.30—6.00; 7.50—8.20;

Sonntag 5.45—6.15; 8.00—8.30.

Eben erst in Dresden und Berlin unter

ungeheuren Andränge gespielt! * *

Wenn ich trotz enormer Kosten v. einer Preis-
erhöhung absehe, so geschieht es, weil ich
bestimme auf Ihren freundlichen Besuch rechne!
Sobachwend V. Gäbler.

Krummhübel u. Umgeg. Öffentl. Volks-Versammlung

für Frauen und Männer
Sonnabend, den 18. Januar, abends 7 1/2 Uhr im
Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Tagesordnung:
„Die Sozialdemokratie und die Wahlen
zur Nationalversammlung“.

Referent: Arbeitersekretär Zanger - Hirschberg.
Der Sozialdemokratische Wahlverein
Hirschberg - Schönau.

Deutschnationale Volkspartei.

Freitag, den 17. Januar, 7 Uhr abends
im Raubhütchen Gasthof „Zum hohen Stein“ in
Giersdorf

für Giersdorf und Gaiin
öffentl. Versammlung

1. Weshalb müssen wir wählen?

2. Die Frauen und das Wahlrecht.

Alle Männer, Frauen und Mädchen, die auf dem
Boden unserer Bestrebungen stehen, sind herzlich
willkommen.
Deutschnationaler Volksverein f. Hirschberg - Schönau

Seidenstoffe

für Kleider und Blusen
für Kostüme und Mäntel!

Futterseiden schwarz und farbig.

Fertige Blusen, Röcke, Mäntel und Kostüme in Wolle und Seide.

Weisse und schwarze Seiden und Stoffe für Brautkleider.

Joseph Engel, Warmbrunn.

Voile

für Blusen und Kleider

In weiss, schwarz und farbig,
bestickt, bedruckt und glatt.

Wen wählt die Landfrau?

Landfrauen, laßt Euch die Köpfe von den großen Herren und Damen im Dorfe nicht verwirren. Sie verfolgen eigennützige Zwecke. Ihr sollt ihnen — zu Eurem Schaden — dabei helfen. Prüft selbst, wen Ihr zu wählen habt.

Die **Deutschnationale Volkspartei** ist die Partei des Adels und der Rittergutsbesitzer, der Kriegsführer und Kriegsverlängerer, ist gegen das gleiche Recht für alle und strebt die Vorherrschaft der großen Herren an.

Das **Zentrum** ist eine konfessionell katholische Partei und verquilt die politischen Kämpfe fortgesetzt mit konfessionellen Gegensätzen.

Die **Sozialdemokratie** ist die Partei der Industriearbeiter, der schlimmste Feind des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes, will alles Privateigentum aufheben und dem Bauer und Stellenbesitzer Haus und Hof nehmen.

Die **Deutschdemokratische Partei** ist die Partei der Bürger und Bauern, strebt eine gerechte Steuerverteilung unter Heranziehung der großen Vermögen und gleiches Recht für alle Deutsche an.

Landfrauen! Wohin gehört Ihr? Für euch gibt's nur eine Partei und das ist die **Deutschdemokratische**. Schenkt den großen Damen, die Euch sonst über die Äpfel angesehen haben, heute aber schön mit Euch tun, keinen Glauben. Sie wollen ihr bestes, aber nicht das Eure. Wählt wie Eure Männer seit Jahrzehnten gewählt haben, wählt Fortschrittlich **Deutschdemokratisch**, gebt am Sonntag den Stimmzettel, der mit den Namen

Fischbeck und Ablaß

anfängt, ab. Laßt Euch von den Herren und Damen nicht hereinreden.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Aus altem Strumpfmateriale werden
gutebrauchbare

Strümpfe und **Socken** gearbeitet.

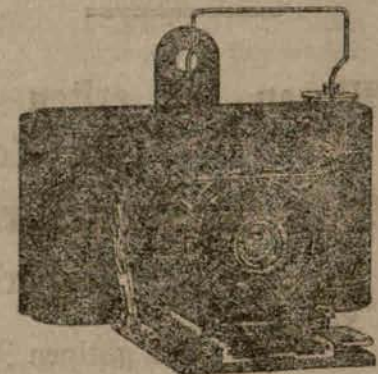
Jedes fertiggestellte Paar **1²⁵** Mk.

Rosa Kluge,

Hirschberg Schl., Schildauerstr. 16a.

Dem allgemeinen Wunsche entsprechend, ist eine besonders billige Koffilm-Camera erschienen.

„Alpha“
9 x 9



Preis
nur Mk. 49,50

Dieser Apparat, welcher der Fealette in Form ähnelt, ist mit einem Verisstop, zwei Blendendöffnungen und einem gut arbeitenden Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen ausgestattet.

Ferner empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in Photo-Apparaten mit Aplanaten-Doppel-Anastigmaten und Zeit-Lessaren in allen Formaten und Preislagen. Kronen-Drogerie, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 61, gegenüber Hotel Drei Berge.

Senden Sie noch heute Ihre alten Kleidungsstücke, Lagernde Stoffe usw. per Postpaket an die Dampfärberei Max Rammer, Pulsnitz i. Sa., welche das Umfärben in jede gewünschte Farbe und zu billigen Preisen übernimmt. Tadellose Ausführung garantiert. Rücksendung portofrei innerhalb acht Tagen.

| | |
|--|---|
| <p>Braunsche Stofffarben, 1a. Bohnerwurz fest, 1a. Bohnerwurz flüchtig, 1a. Guanoöl- Politur f. Fußboden glanz vorzuzücht. Drogerie Goldener Becher, Langstrasse 6.</p> | <p>Kaffeemühlen Knochenmühlen, Blehmüllerdämpfer, Fruchtpressen, Wäschmangeln, Waschbretter, Dezimalwagen, Tafelwagen, Butterwagen und Gewichte wieder eingetroffen und empfl. billig!</p> |
|--|---|

Carl Haelbig
Eisenhandlung,
Lichte Burgstr. 17.

Sauerkraut,
Str. 21 III., W. B. D. D.
empfehlen
Leichtgraber, Bodenst.

Kasten- u. Leiterwagen,
70-120 cm, extra stark,
liefert
nur an Händler
Dagmann, Breslau 9.
Preisliste franko!
Bestellungen erwarte bald!